



AUF DEM WEG ZU MEHR BIO IN RHEINLAND-PFALZ

Erster Öko-Aktionsplan

Steigerung Ökolandbau

20%

10%



Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien, noch Wahlbewerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz (MUEEF)

www.mueef.rlp.de

Twitter: <http://twitter.com/UmweltRLP>

Facebook: <http://Facebook.com/UmweltRLP>

Redaktion:

Layout: Tatjana Schollmayer (Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz)

Druck: MUEEF

Fotos: Arndt Werner, Tatjana Schollmayer, Fotolia, Istockphoto, KÖL, MUEEF, Pixabay

© MUEEF 2018,

Nachdruck und Wiedergabe nur mit Genehmigung des Herausgebers

Auf dem Weg zu mehr BIO in Rheinland-Pfalz

Erster Öko-Aktionsplan



VORWORT

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit dem Öko-Aktionsplan haben wir das Ziel gesetzt, den Ökologischen Landbau zu stärken und mittelfristig den Flächenanteil von derzeit rund zehn Prozent auf 20 Prozent zu erhöhen.

Im Öko-Aktionsplan bündeln wir Maßnahmen und Initiativen, die dazu dienen, die Strukturen der ökologischen Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung zu stärken und zu verbessern.

Der erste Öko-Aktionsplan richtet sich an alle Akteure im Ökobereich. Er bildet die Klammer: Die Effektivität und Weiterentwicklung von bestimmten Maßnahmen werden im Prozess der Umsetzung hinterfragt und gegebenenfalls angepasst, sodass schnell und effektiv Ergebnisse erreicht werden können.

Alle Maßnahmen haben wir mit Expertinnen und Experten und der Praxis erarbeitet. Diese werden jeweils von den verantwortlichen Stellen in die eigenen Planungen und Handlungskonzepte umgesetzt. Wissenschaftlich begleitet wird der Prozess von der Technischen Hochschule Bingen und dem Forschungsinstitut für biologische Landwirtschaft (FiBL).

Der Ökologische Landbau leistet durch seine besonders umweltschonende Wirtschaftsweise einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit, zum Schutz der Gewässer, des Grund- und Trinkwassers, der Biodiversität und des Klimas: durch Kreislaufwirtschaft, weite Fruchtfolgen, keinen Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln, mineralischen Düngemitteln und gentechnisch veränderten Organismen sowie die restriktive Verwendung von Antibiotika und den Verzicht auf industrielle Tierhaltung und importiertes Gen-Soja. Der Tierschutz spielt eine wichtige Rolle, eine tiergerechte Haltung ist definiert. Darum hat die EU-Kommission in der laufenden Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) die ökologische Wirtschaftsweise auch als „Green by Definition“ definiert. Und auch die Landesregierung unterstützt aus diesen Gründen die weitere Ausweitung des Ökologischen Landbaus in Rheinland-Pfalz.

Ökologisch erzeugte Lebensmittel bieten eine Reihe von Vorteilen, wie z.B. geringere Pflanzenschutzmittel- und Nitratrückstände, einen hohen Anteil von sekundären Pflanzenstoffen, die der Gesundheit förderlich sind, sowie den Verzicht auf chemische Lebensmittelzusatzstoffe, was insbesondere für Allergiker von Bedeutung sein kann.

Aus Sicht des Verbraucherschutzes ist die im Ökologischen Landbau gewährleistete lückenlose Rückverfolgbarkeit der Produkte von Bedeutung. Mit der Entscheidung, heimische Produkte zu kaufen, werden die rheinland-pfälzischen Betriebe gestärkt, weite Transportwege vermieden und das Klima geschützt.

Die Wertschätzung der ökologischen Lebensmittel ist zugleich auch die Wertschätzung der Arbeit der Menschen in der Landwirtschaft vor Ort, in der Verarbeitung und im Handel. Die Ökologische Landwirtschaft trägt aber auch weltweit zum Schutz der Lebensgrundlagen und einer stabilen Welternährung bei.

Rheinland-Pfalz bietet durch seine bäuerlichen und mittelständischen Betriebe eine eher kleinstrukturierte Besitzstruktur. Die Mittelgebirgslagen, Sonderkulturen, Grünland-, und Schutzgebiete bieten sehr gute Voraussetzungen für die ökologische Wirtschaftsweise im Acker-, Gemüse-, Obst- und Weinbau. Diese Vorteile gilt es weiter zu nutzen und auszubauen und vorhandene Hemmnisse bei Logistik, Erfassung und Verarbeitung schrittweise zu beseitigen. Dabei kann die Digitalisierungstechnik sehr nützlich sein. Gerade in der Verpflegung in Kindertagesstätten und Schulen, Mensen und Kantinen, in Gastronomie und weiteren Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung gibt es noch viele ungenutzte Potentiale und Nachfragen, die derzeit nicht bedient werden können. Die ökologische Landwirtschaft mit den nachgelagerten Bereichen ist ein Wachstumsmarkt in Rheinland-Pfalz, der durch die Setzung der notwendigen politischen Rahmenbedingungen zielgerichtet unterstützt und gestaltet wird.

Der Ökologische Landbau hat in den vergangenen Jahrzehnten zu vielen innovativen Ansätzen geführt, die auch in der konventionellen Landwirtschaft eingesetzt werden können und teilweise schon Bestandteil der guten fachlichen Praxis geworden sind. Von der Stärkung des Ökologischen Landbaus profitiert auch die konventionelle Landwirtschaft. Im Lichte der Auswirkungen des Klimawandels wie zum Beispiel Dürren, extremen Starkniederschlägen, Hoch- und Niedrigwasser sowie der Zunahme von invasiven Klimafolgeschädlingen ist es gesellschaftspolitischer Konsens, auch die Landwirtschaft nachhaltiger zu gestalten. Die ökologische Wirtschaftsweise kann eine zentrale Rolle bei der Bewältigung dieser gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen spielen.



Ulrike Höfken

**Ministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten
des Landes Rheinland-Pfalz**

INHALT

1	ZIELE UND HANDLUNGSFELDER AUF DEM WEG ZU MEHR BIO	7
2	BEDEUTUNG DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS FÜR DEN UMWELT-, KLIMA- UND TIERSCHUTZ SOWIE EINE NACHHALTIGE ERNÄHRUNG	10
	Umweltleistungen des Ökologischen Land- und Weinbaus	11
3	STAND UND ENTWICKLUNG DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS IN RHEINLAND-PFALZ	15
	Die Entwicklung des Ökologischen Landbaus	15
	Wirtschaftlichkeit	16
	Ackerbau	16
	Tierhaltung	17
	Weinbau	17
	Obstbau	18
	Gemüsebau	18
	Verarbeitung	18
4	AKTUELLE MASSNAHMEN DES LANDES ZUR FÖRDERUNG DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS	19
	4.1 Finanzielle Förderung: Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen entlang der ökologischen Wertschöpfungskette	19
	4.2 Angebote für Beratung, Bildung und Versuchswesen	22
5	RHEINLAND-PFALZ AUF DEM WEG ZU MEHR BIO	23
	5.1 Handlungsfeld 1: Stärkere Berücksichtigung des Ökolandbaus in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung	23
	5.2 Handlungsfeld 2: Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken	25
	5.3 Handlungsfeld 3: Honorierung der umweltbezogenen und gesellschaftlichen Leistungen des Ökologischen Landbaus	27
	5.4 Handlungsfeld 4: Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten für ökologische Produkte	29
6	MASSNAHMENSTECKBRIEFE	37
7	ZUSAMMENFASSUNG	69

1 ZIELE UND HANDLUNGSFELDER AUF DEM WEG ZU MEHR BIO

Das Ziel des ersten Öko-Aktionsplans ist die umfassende Darstellung von Maßnahmen und Umsetzungsvorschlägen, die dazu geeignet sind, den Ökologischen Landbau weiterzuentwickeln und auf 20 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Rheinland-Pfalz auszuweiten. Er bildet das Fundament.

Damit soll die bäuerliche Landwirtschaft sowie die regionale Erzeugung in Rheinland-Pfalz weiter gestärkt werden. Diese erbringt, weit über die Produktion von Lebensmitteln hinaus, bedeutende gesellschaftliche Leistungen und ist ein wichtiger Wirtschafts- und Sozialfaktor für den ländlichen Raum. Bei der Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen ökologischen Produkten erfüllt die rheinland-pfälzische ökologische Landwirtschaft die Wünsche vieler Verbraucherinnen und Verbraucher nach authentischer, regionaler Erzeugung von wohlschmeckenden und zugleich gesunden Lebensmitteln, genauso wie die Identifikation mit der Heimat.

Der Ökologische Landbau ist eine besonders nachhaltige, ressourcenschonende und umweltverträgliche Wirtschaftsform der Landwirtschaft, u.a. weil hier die natürlichen Kreisläufe dem Handeln zugrunde liegen. Der Ökologische Landbau verzichtet auf mineralische Stickstoffdünger, chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel sowie grundsätzlich auf den Einsatz von Agro-Gentechnik und trägt damit zur Steigerung der biologischen Vielfalt (Biodiversität) wie auch zum Schutz der Gewässer und des Bodens

bei. Zusätzlich stellt er hohe Tierschutzanforderungen. Der Ökologische Landbau genießt bei Verbraucherinnen und Verbrauchern eine hohe Anerkennung und Wertschätzung, was sich in der steigenden Nachfrage nach Bio-Produkten niederschlägt. Der Ökologische Landbau ist der Schlüssel auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit in der Landbewirtschaftung und der Ernährungswirtschaft.

Mit dem Öko-Aktionsplan werden die folgenden Ziele umgesetzt:

1. Steigerung der regionalen Nachfrage nach ökologisch erzeugten rheinland-pfälzischen Produkten
2. Steigerung der überregionalen Nachfrage nach ökologisch erzeugten Produkten
3. Steigerung des Angebots von ökologisch erzeugten Produkten aus Rheinland-Pfalz zur Erhöhung des Selbstversorgungsgrades mit Bioprodukten

Der Öko-Aktionsplan Rheinland-Pfalz bildet die landesspezifische Schnittstelle zu der „Zukunftsstrategie ökologischer Landbau“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und den darin vorgesehenen Maßnahmenkonzepten sowie zu den Öko-Aktionsplänen anderer Bundesländer.

Der Öko-Aktionsplan gliedert sich in die vier Handlungsfelder:

Handlungsfeld 1:

Stärkere Berücksichtigung des Öko-Landbaus in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung

Um den Herausforderungen der ökologischen Wirtschaftsweise besser gerecht zu werden, wird ein Maßnahmenplan zur verstärkten Integration des Öko-Landbaus im Unterricht der landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen sowie der entsprechenden Hochschulen erarbeitet und umgesetzt.

Nicht nur im Bereich der Primärproduktion ist es wichtig, Inhalte der ökologischen Wirtschaftsweise zu vermitteln. Arbeitskräfte im Bereich der Weiterverarbeitung, der Außer-Haus-Verpflegung (wie z. B. Gastronomie, Hotellerie) und des Handels müssen auch in der ökologischen Produktion fortgebildet werden, um erfolgreich in diesem Sektor tätig zu werden.

Handlungsfeld 2:

Öko-Landbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken

Dem Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL) kommt bei der Beratung von ökologisch wirtschaftenden Betrieben sowie der Durchführung von praxisorientierten Versuchsvorhaben im Bereich des ökologischen Pflanzenbaus, der ökologischen Grünlandwirtschaft, des ökologischen Wein-, Gemüse- und Obstbaus sowie der ökologischen Tierhaltung eine zentrale Funktion zu.

Als Weinbauland Nr. 1 in Deutschland wird das Öko-Weinbau-Versuchswesen am ökologischen Versuchsweingut in Bad-Kreuznach weiter ausgebaut.

Weiterhin werden Projekte zum Ökologischen Landbau im Rahmen der Europäischen-Innovations-Partnerschaft (EIP) gefördert, z. B. in den Themen Hühnermobile, Unkrautmanagement, Landtechnik und Digitalisierung, beispielsweise durch Smart Farming, Pflanzenschutz und Tierschutz.

Im Rahmen des Entwicklungsprogramms „EPLR-ELER: M2 Beratungsdienstleistungen“ wird zukünftig eine betriebswirtschaftliche Beratung für den ökologischen Land-, Garten- und Weinbau sowie die Tierhaltung angeboten.



Handlungsfeld 3:

Honorierung der umweltbezogenen und gesellschaftlichen Leistungen des Ökologischen Landbaus

Durch eine gezielte Förderung von Projekten zum Thema Mehrwert des Öko-Landbaus für den Naturschutz, Gewässerschutz in Wasserschutzgebieten sowie die Anerkennung des Ökologischen Landbaus als produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahme (PIK) im Rahmen der Landeskompensationsverordnung und des Landesnaturschutzgesetzes werden zusätzliche Umweltleistungen honoriert. Dabei steht die Nutzung aller Fördermöglichkeiten im Umweltbereich zur Ausweitung des Ökologischen Landbaus im Vordergrund.

Mit der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2020 muss, wie schon in der laufenden Förderperiode, eine ausreichende Finanzierung der

Umstellungs- und Beibehaltungsprämien für den Ökologischen Landbau, besonders auch im Hinblick auf die Ausweitung auf 20 Prozent der Fläche, sichergestellt sein. Die adäquate Berücksichtigung der Leistungen und Anforderungen des Ökologischen Landbaus in der Ausgestaltung der neuen EU-Programme zur Förderung des ländlichen Raumes (insbesondere Agrarinvestitionsförderprogramm, Förderung der Verarbeitung und Vermarktung, Beratungsförderung, EU-Schulprogramm) haben weiterhin oberste Priorität. Die tiergerechte Haltung im Ökologischen Landbau soll durch eine Ernährungskampagne zur Verbraucheraufklärung gestärkt werden.



Handlungsfeld 4:

Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten für ökologische Produkte

Erzeugergemeinschaften zur Erfassung, Bündelung und Verarbeitung von ökologischen Produkten sowie von Projekten und Initiativen zur Stärkung von Wertschöpfungsketten von der ökologischen Erzeugung über die Verarbeitung bis hin zum Handel sollen unterstützt und zielgerichtet gefördert werden.

Die Identifizierung von konkreten Instrumenten zur Schaffung und Optimierung von neuen bzw. vorhandenen Strukturen entlang der Produktions-Wertschöpfungskette stehen dabei im Vordergrund.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Steigerung des Angebots von ökologisch, regional und tiergerecht erzeugten Lebensmitteln in der Außer-Haus-Verpflegung. Dabei kommt der Kita- und Schulverpflegung, aber auch dem EU-Schulprogramm und dem Landes-Kitaprogramm mit einem Mindestanteil von 20 Prozent Bioprodukten bei Obst, Gemüse und Milch eine Schlüsselrolle zu. Um die Nachhaltigkeit in der Kita- und Schulverpflegung weiter zu fördern, soll das Verpflegungsangebot stufenweise auf bis zu 30 Prozent Bio-Anteil (bezogen auf den Gesamtwareneinsatz) ausgebaut werden.

2 BEDEUTUNG DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS FÜR DEN UMWELT-, KLIMA- UND TIERSCHUTZ SOWIE EINE NACHHALTIGE ERNÄHRUNG

Das Leitbild des Ökologischen Landbaus ist das Wirtschaften in weitgehend geschlossenen Betriebskreisläufen.

Die ausschließliche Verwendung von organischen Stickstoffdüngemitteln wie Mist, Gülle und Kompost sowie die Bindung der Tierhaltung an die Fläche ermöglichen nahezu geschlossene Nährstoffkreisläufe. Im Betrieb anfallende Wirtschaftsdünger werden auf die hofeigenen Flächen ausgebracht und können von den Pflanzen bedarfsgerecht aufgenommen werden.

Ferner wird vom Grundsatz her der Ökologische Landbau als ein „Low-Input-System“ verstanden. Deshalb wird auf die Anwendung von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln sowie Wachstumsregulatoren, Antibiotika und Gentechnik verzichtet.

Die organische Düngung und der Anbau von stickstofffixierenden Eiweißpflanzen (Leguminosen) fördern die Humusbildung und die Bodenfruchtbarkeit. Bodenlebewesen finden gute Lebensbedingungen vor und sorgen durch ihre Aktivität für ein stabiles Bodengefüge. Der Anbau von Zwischenfrüchten und Untersaaten verringert durch die nahezu ganzjährige Bedeckung des Bodens die Gefahr des Bodenabtrags durch Erosion und fördert gleichzeitig die Artenvielfalt im Boden wie auch in der Kulturlandschaft.

Um in Folge dieser systembedingten Einschränkungen ein Ertragsoptimum im Pflanzenbau und der Tierhaltung zu erreichen, stehen im Ökologischen Landbau folgende Anbau- und Haltsstrategien im Mittelpunkt des Wirtschaftens:



- Erhalt und Steigerung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit (Erhalt von standorttypischen Humus- und Nährstoffgehalten sowie die Förderung von Bodenlebewesen) durch:
 - weite und ausgewogene Fruchtfolgen von tragenden (z. B. Feldfutter, Leguminosen) und abtragenden Kulturen (z. B. Kartoffel, Getreide)
 - Einsatz von betriebseigenen Wirtschaftsdüngern (z. B. Stallmist und Kompost)
 - angepasste Bodenbearbeitung
 - Anbau von Leguminosen zur Stickstoff-Fixierung und zur Produktion von betriebseigenem Eiweißfuttermittel
 - Zwischenfrucht- oder vielartige Begrünungseinsaaten in den Dauerkulturen Obst- und Weinbau
- Anwendung vorbeugender Kulturmaßnahmen (z. B. Sortenwahl, Bodenbearbeitung) und Nutzung natürlicher Regelmechanismen (z. B. Nützlingsförderung, Einsatz von Pheromonen) zum Schutz der Pflanzen vor Schaderregern
- Anwendung von Pflanzenschutz- und Pflanzenstärkungsmitteln nur auf naturstofflicher Basis
- Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität an Flora und Fauna (blühende Begrünungen, Lebenstürme, Steinriegel, Insektenhotels)
- Betriebsflächengebundener Tierbesatz (Sicherung der betriebseigenen Futtermittelproduktion)
- Besonders artgerechte Haltung von Nutztieren (u.a. zur Steigerung der Tiergesundheit)

Umwelleistungen des Ökologischen Land- und Weinbaus

Ökologisch wirtschaftende Betriebe erbringen gemäß den rechtlichen Vorgaben (EG-Öko-Verordnung, Öko-Landbaugesetz sowie die Richtlinien der Verbände) eine Vielzahl von gesellschaftlich gewünschten positiven Umwelleistungen.

Insbesondere sind hier zu nennen:

Bodenschutz

Indem der Ökologische Landbau standorttypische Humusgehalte erhält, Bodenorganismen fördert, mit weiten und ausgewogenen Fruchtfolgen und mit dem Anbau von Leguminosen und Zwischenfrüchten sowie Begrünungsmischungen in den Dauerkulturen wirtschaftet, trägt dieser zum Erhalt sowie der Steigerung der Bodenfruchtbarkeit bei. Durch den aktiven Humusaufbau leistet der Ökologische Landbau einen Beitrag zur CO₂-Speicherung und zum Klimaschutz sowie zur Verbesserung der Wasserspeicherfähigkeit des Bodens und damit zum

Hochwasserschutz in der Fläche. Zusätzlich wirkt dieser auch Bodenverlusten in Folge von Erosionsprozessen entgegen. Dies ist im Wesentlichen auf eine hohe Aggregat- bzw. Gefügestabilität sowie der höheren mikrobiellen Aktivität der Böden und der damit verbundenen Lebendverbauung sowie dem hohen Bodenbedeckungsgrad zurückzuführen.

Gewässerschutz

In Rheinland-Pfalz befinden sich derzeit 36 Prozent der Grundwasserkörper auf Grund von zu viel Nitrat in einem schlechten chemischen Zustand. 70 Prozent der Oberflächengewässer sind ebenfalls in einem schlechten ökologischen Zustand – auch wenn Rheinland-Pfalz bereits viel verbessert hat. Ca. zwölf Prozent der Oberflächenwasserkörper überschreiten die nationale Umweltqualitätsnorm (UQN) für ein oder mehrere Pflanzenschutzmittel.

Der Ökologische Landbau leistet durch seine spezifische Wirtschaftsweise einen wichtigen Beitrag für den Schutz unseres Grundwassers, der Flüsse, Bäche und Seen. Durch die Begrenzung der Stickstoffdüngung mit organischen Düngemitteln und eine Anpassung des Tierbesatzes an die betriebseigene Fläche, stellt die Nährstoffversorgung im Ökologischen Landbau besondere Anforderungen an die Fruchtfolgegestaltung und die effiziente Nutzung der zur Verfügung stehenden Nährstoffe. Daher wird im Ökologischen Landbau in besonderem Maße darauf geachtet, Nährstoffverluste, z. B. als Nitrat- auswaschungen ins Grundwasser oder Phosphat- austräge in Oberflächengewässer, zu vermeiden.

Der Verzicht auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln in der ökologischen Landbewirtschaftung schließt das Risiko einer Schadstoffbelastung der Oberflächengewässer nahezu aus. Zum Schutz der Pflanzen wird i.d.R. neben mechanischen und thermischen Methoden auf Mittel zurückgegriffen, die auf natürlichen Ausgangsstoffen beruhen.

Aufgrund der vielfältigen Fruchtfolge, den Begrünungseinsaaten, dem Anbau mehrjähriger Futterleguminosen und durch den Einsatz organischer Wirtschaftsdünger, werden die biologische Aktivität und das Bodengefüge verbessert sowie die Infiltrationsrate der Böden erhöht. Der Ökologische Landbau bewirkt im Boden eine deutlich höhere Versickerungsrate von Niederschlagswasser und eine erhöhte Wasserspeicherung. Er leistet damit einen bedeutenden Beitrag zur Grundwasserneubildung und zum Hochwasserschutz.

Artenschutz und Biodiversität

Der Rückgang der Arten ist bereits überall sichtbar. Amphibien werden immer seltener und von neuartigen Pilzen dahin gerafft, die Insektenvielfalt nimmt spürbar ab und selbst viele „Allerwelts“-Vogelarten verschwinden aus unserer Landschaft. Die gesamte Landschaft unterliegt einer immer intensiveren Nutzung. Straßenbau, Landschaftsversiegelung,

Lichtverschmutzung, Pestizide, die Intensivierung der Landwirtschaft und auch invasive Arten setzen unsere Biodiversität unter zunehmenden Druck. Der Insektenrückgang hat hier eine besondere Bedeutung. 80 Prozent unserer Kulturpflanzen sind auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen. Jedoch sind 60 Prozent aller Wildbienenarten und 65 Prozent der Schmetterlinge vom Aussterben bedroht.

Mit seiner nachhaltigen Wirtschaftsweise leistet der Ökologische Landbau in besonderer Weise einen Beitrag zur Bewahrung einer vielfältigen Kulturlandschaft sowie zum Erhalt der Biodiversität. Wichtige Grundlagen hierfür sind der weitgehende Verzicht auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, das geringere Düngenniveau sowie der Grundsatz vielfältiger Fruchtfolgen bzw. vielfältiger Begrünungen in der Fläche.

So dient die Kulturartenvielfalt im Ackerbau nicht nur dem Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, sondern schafft gleichzeitig auch vielfältige Lebensräume für wildlebende Tiere. Der weitgehende Verzicht auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz, insbesondere auf den Einsatz von Herbiziden, bietet günstige Voraussetzungen für die Etablierung von Ackerwildkräutern wie Klatschmohn und Kornblume, aber auch selteneren Arten wie Kornrade, Frauenspiegel oder Rittersporn. Sie stellen gleichzeitig wichtige Nahrungsgrundlagen für Insekten, insbesondere Wildbestäuber, dar. Dieser Aspekt wird zusätzlich unterstützt durch den Anbau von Klee gras, Körnerleguminosen oder blühende Begrünungsmischungen in den ökologisch wirtschaftenden Betrieben. Die stärkere Diversifizierung der Fruchtfolge, der höhere Anteil an Sommerungen, die höheren Bodenbedeckungsgrade und der systembedingte Anbau von Leguminosen, insbesondere als Feldfutter, bietet darüber hinaus ein deutlich höheres Lebensraumangebot für Vögel und sonstige Tiere der Agrarlandschaft wie z. B. Feldhase, Kiebitz oder Rebhuhn. Auch die flächengebundene Tierhaltung, die insbesondere bei Rindern meist mit einer Weidehaltung verbunden ist, trägt zum Erhalt der Kulturlandschaft und somit zum Erhalt von Offenlandbiotopen

mit geschützten Pflanzenarten bei. Daneben sind diese Biotope auch oftmals Lebensräume für Insekten (z. B. Tagfalter) und andere Tierarten in der nachfolgenden Nahrungskette (Fledermäuse oder Raubvögel). Gerade auch die blühenden, vielartigen Begrünungen in den ökologisch bewirtschafteten Dauerkulturen wie Obst- und Weinbau bieten einer Vielzahl von Insekten und Spinnen Lebensraum und Nahrung und tragen damit gleichzeitig zur natürlichen Reduzierung von Schadorganismen durch die Ansiedlung von Nützlingen bei.

Klimaschutz

In verschiedenen Studien und Untersuchungen zu Klimaschutzwirkungen des Ökologischen Landbaus konnte gezeigt werden, dass der Ökologische Landbau auf die Anbaufläche bezogen (Treibhausgas-Emissionen pro ha Anbaufläche) geringere Treibhausgas-Emissionen aufweist. Dies ist primär auf den Verzicht des Einsatzes von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln sowie mineralischen Stickstoffdüngern zurückzuführen, deren Produktion mit einem hohen Erdöl- und Energieverbrauch und dem damit einhergehenden Ausstoß von Treibhausgasen verbunden ist. Gleichzeitig weist der Ökologische Landbau durch die Anwendung von organischen Düngemitteln wie Mist, Kompost oder Gründüngung, dem Anbau von Leguminosen sowie einer vielfältigen Fruchtfolge und dem damit verbundenen Humusaufbau eine deutlich höhere CO₂-Speicherungskapazität auf.

Tierschutz

Die Haltungsanforderungen im Ökologischen Landbau nach der EG-Ökoverordnung gehen über die gesetzlichen Mindestanforderungen für die Nutztierhaltung hinaus. Damit stellt die ökologische Tierhaltung die höchsten Anforderungen an die Nutztierhaltung, die durch ein etabliertes Kontrollsystem regelmäßig kontrolliert werden. Die verschiedenen Verbände des Ökologischen Landbaus haben zum Teil Regelungen, die über die der EG-Ökoverordnung hinausgehen. Neben den Haltungsbedingungen werden

auch die Bereiche Fütterung und Tierarzneimittelanwendung im ökologischen Landbau rechtlich geregelt. Daher können Verbraucher/innen, die eine gentechnikfreie Produktion und einen restriktiven Umgang mit Tierarzneimitteln, insbesondere Antibiotika, sowie hohe Anforderungen an die Tierhaltungsbedingungen wünschen, ökologische Produkte kaufen.

Die Haltung von Ökotieren stellt sehr hohe Anforderungen an die Ausgestaltung der Ställe, den Auslauf, die Fütterung und an den Einsatz von Tierarzneimitteln, die regelmäßig kontrolliert werden. Darüber hinaus ist die Tierhaltung im Ökolandbau an die Fläche gebunden. Damit werden die sogenannten „Gülleseen“ vermieden. Mit diesen Anforderungen wird sowohl das Tierwohl verbessert als auch die Umwelt geschont. Antibiotikaresistenzen stellen eine große Gefahr sowohl für die menschliche als auch für die Tiergesundheit dar. Der restriktive Umgang mit Antibiotika im Ökolandbau trägt dazu bei, Resistenzen gegen antimikrobielle Wirkstoffe zu vermeiden. Darum setzt sich die Landesregierung dafür ein, dass der Ökostandard in einer staatlichen Tierwohlkennzeichnung als eigenständige, höchste Stufe berücksichtigt wird.

Der Ökologische Landbau mit seinen besonderen Tierhaltungsregelungen stellt auch besondere Anforderungen an die Auswahl geeigneter Rassen und Tiere. Im Vordergrund stehen Langlebigkeit, Robustheit und Gesundheit sowie die Eignung für die standorttypischen Klima- und Fütterungsbedingungen als Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg ökologisch arbeitender tierhaltende Betriebe.

Nachhaltige Ernährung

Nachhaltige Ernährung bedeutet, sich so zu ernähren, dass die gesamten gesundheitlichen, ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen unseres Ernährungsstils möglichst positiv sind. Übergeordnetes Ziel einer nachhaltigen Ernährung ist es, die Erde dauerhaft gerecht zu bewirtschaften: Die Lebenssituation der heutigen Generation soll verbessert werden, ohne gleichzeitig die Lebenschancen künftiger Generationen zu gefährden.

Oft scheint es, dass das Verhalten des Einzelnen keinen Einfluss hat. Doch zukunftsfähige Ernährung beginnt mit dem Wissen um globale Zusammenhänge und mit kleinen, eigenen Veränderungen. Wir essen z. B. zu viel Fleisch und andere tierische Lebensmittel sowie zu viele stark verarbeitete Produkte, denen wertvolle Inhaltsstoffe fehlen. Lebensmittel sind für uns so billig wie nie. Doch gesellschaftlich gesehen kosten sie uns erheblich mehr, als wir im Laden bezahlen: Die Kosten für Umweltschäden, soziale Folgen und für Krankheiten, die durch falsche Ernährung entstehen (sog. externe Kosten) sind dabei nicht enthalten.

Wir zahlen sie aber dennoch, etwa über Steuern und Abgaben, oder geben sie ethisch fragwürdig an Menschen in armen Ländern oder an unsere Kinder und Enkel ab. Ein nachhaltiger Ernährungsstil wirkt sich in vier Dimensionen aus: auf Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft und Gesundheit. Es wird das gesamte Ernährungssystem einbezogen: Vorleistungsproduktion (z. B. Mineraldünger, Pestizide), Landwirtschaft, Verarbeitung von Lebensmitteln, Vermarktung, Einkauf und Zubereitung sowie Abfallentsorgung.

Die Nachfrage nach ökologisch erzeugten Produkten wächst kontinuierlich. Im Jahr 2017 wurden mit Bio-Lebensmitteln im Lebensmittel Einzelhandel erstmals zehn Milliarden Euro umgesetzt.



Die Umsätze stiegen mit 8,8 Prozent überdurchschnittlich stark an. Laut Ökobarometer 2017 kauft ein Viertel der Bevölkerung regelmäßig Bio-Lebensmittel ein.

Das Land Rheinland-Pfalz setzt bereits seit 2013 mit seiner Initiative „Rheinland-Pfalz isst besser“ auf eine Stärkung der gesunden und nachhaltigen Ernährung sowie der Ernährungsbildung. Diese Maßnahmen sind Bestandteil der ernährungspolitischen Strategie des Landes Rheinland-Pfalz. Seit Start der Initiative wurden mehr als 20 unterschiedliche Maßnahmen und Projekte zur Ernährungsbildung für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren mit dem Ziel der Vermittlung nachhaltiger Ernährung angeboten und umgesetzt. Aktuell wird die Außendarstellung der Landesinitiative überarbeitet und ausgeweitet mit dem Ziel, gute und ausgewogene Ernährung im ganzen Land zum Thema zu machen.

Zusätzlich zu den laufenden Maßnahmen in der Landesinitiative „Rheinland-Pfalz isst besser“ startet eine neue Ernährungskampagne mit konkreten Maßnahmen und Angeboten für die Zielgruppe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie die Leitungen und Träger der vorschulischen und schulischen Einrichtungen.

Hierdurch sollen die Vorteile der Erzeugung und Verarbeitung von ökologischen Lebensmitteln aufgezeigt werden, um damit das Wissen über den Öko-Landbau an die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als künftige Verbraucherinnen und Verbraucher heranzutragen. So werden zum einen die Einrichtungen und Träger sowie die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen für mehr Bio in der Gemeinschaftsverpflegung sensibilisiert und damit die Basis geschaffen, den Anteil von Bio-Lebensmitteln in der Gemeinschaftsverpflegung auf 30 Prozent zu steigern. Auf diese Weise ist der Öko-Aktionsplan auch eng mit dem Handlungsfeld „Mehr Bio und Regional auf den Tisch“ der Ernährungspolitischen Strategie des Landes verknüpft.

3 STAND UND ENTWICKLUNG DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS IN RHEINLAND-PFALZ

Die Entwicklung des Ökologischen Landbaus

Seit Jahren ist eine dynamische Zunahme des Ökologischen Landbaus in Rheinland-Pfalz zu verzeichnen. So hat sich die ökologisch bewirtschaftete Fläche in Rheinland-Pfalz von 37.733 ha im Jahr 2010 auf 69.032 ha im Jahr 2017 ausgedehnt. Dies entspricht einer Flächenzunahme von 83 Prozent in diesem Zeitraum. Der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in Rheinland-Pfalz betrug im Jahr 2017 rd. 9,7 Prozent. Im Jahr 2017 wirtschafteten 1.503

landwirtschaftliche Betriebe nach den Kriterien des Ökologischen Landbaus. Dies entsprach ca. 8,8 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz.

Der Flächenzuwachs im Ökologischen Landbau ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass sich extensive Rinderhalter und reine Grünlandbetriebe wie auch verstärkt Acker- und Weinbaubetriebe für die Umstellung auf Ökologischen Landbau entscheiden.

Tabelle 1: Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe und landwirtschaftlich genutzter Fläche insgesamt und ökologisch in den Jahren 2010–2017.

	Anzahl landwirtschaftliche Betriebe		Landwirtschaftlich genutzte Fläche in 1000 ha	
	insgesamt ¹	ökologisch ²	insgesamt ¹	ökologisch ²
2010	20.600	926	706,8	37,7
2011	20.000	973	703,0	40,4
2012	19.200	1.076	698,0	44,2
2013	19.100	1.149	707,0	47,2
2014	18.800	1.264	703,5	54,0
2015	18.100	1.312	705,4	56,8
2016	17.600	1.445	707,2	63,6
2017	17.100	1.503	708,2	69,0

1: gemäß Agrarstrukturerhebung des Statistischen Landesamtes, Betriebe größer 2 ha

2: Erhebung der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD), alle A-Betriebe (Erzeuger) und alle gemeldeten Flächen gemäß VO (EG) Nr. 834/2007

Die vorstehenden Daten sind zum Teil geschätzt und gerundet. Wegen mehrfach geänderter Erhebungsgrenzen in der Agrarstrukturerhebung sind die Daten zwischen den einzelnen Jahren nur begrenzt vergleichbar.

Wirtschaftlichkeit

Im Wirtschaftsjahr 2016/17 hat sich die Einkommenslage der ökologisch wirtschaftenden Haupterwerbsbetriebe (ohne Gartenbau und Dauerkulturbetriebe) im Vergleich zum Vorjahr geringfügig verändert (- 2,8 Prozent). Trotz dieser Entwicklung konnten die zertifizierten Betriebe des Ökologischen Landbaus mit 64.358 Euro wie in den letzten Jahren einen höheren Gewinn als die konventionell wirtschaftenden Betriebe erzielen. Das Einkommen sank leicht um 3,4 Prozent auf 39.542 Euro je Arbeitskraft. Grund für die im Vergleich zu den konventionell wirtschaftenden Betrieben gegenläufige Entwicklung ist ein Anstieg der Aufwendungen für Material (+ 3,0 Prozent) sowie Personal (+ 18,9 Prozent).

Die ökologisch wirtschaftenden Betriebe waren bei weitgehend stabilen Preisen von dem in den beiden vorangegangenen Wirtschaftsjahren verzeichneten Preisverfall für Schweine und Milch nicht betroffen. Die Erträge blieben im Schnitt aller Betriebsformen nahezu unverändert (+ 0,8 Prozent).

Die Betriebe mit ökologischem Anbau bearbeiten durchschnittlich 49 Hektar, das sind 24 Prozent mehr als bei allen landwirtschaftlichen Betrieben. Diese Abweichung beruht im Wesentlichen auf dem höheren Anteil von flächenstarken Futterbaubetrieben unter den Ökobetrieben.

Ackerbau

Der ökologische Ackerbau umfasste 2017 ca. 16.035 ha. Das entspricht ca. vier Prozent der in Rheinland-Pfalz bewirtschafteten Ackerfläche. Dagegen ist das Dauergrünland, Feldfutterbau mit ca. 17 Prozent deutlich stärker repräsentiert. Von den Ökobetrieben in Rheinland-Pfalz sind 38 Prozent Futterbaubetriebe ohne die spezialisierten Milcherzeuger. In der Ausweitung des ökologischen Ackerbaus liegt ein großes zukünftiges Potential für umstellungswillige Betriebe. Insbesondere deshalb, da pflanzliche Lebens- und Futtermittel im Wesentlichen nur auf Ackerland angebaut werden und die Hauptfuttergrundlagen für Rinder, Schweine und Hühner darstellen. In der ackerbaulichen Nutzung werden im Ökologischen Landbau verstärkt Leguminosen angebaut, um in der Fruchtfolge auf biologischem Weg die Nährstoffversorgung zu verbessern, der Verunkrautung sowie dem Krankheits- und Schädlingsdruck entgegenzuwirken und den Humusgehalt des Bodens zu verbessern. Neben Getreide nehmen Leguminosen mit ihrem hohen Vorfruchtwert und aufgrund ihres hohen Eiweißgehaltes als wertvolles Tierfutter eine Schlüsselrolle im Anbau ein. Ökobetriebe bauen im Vergleich mit der Gesamtheit der landwirtschaftlichen Betriebe deutlich mehr Leguminosen auf Ackerland an. Dies betrifft sowohl die Ganzpflanzenernte mit Klee- und



Luzernegras wie auch die Körnergewinnung mit Ackerbohnen, Erbsen, Lupinen und Sojabohnen.

Bei Kartoffeln liegt der Ökoflächenanteil in Rheinland-Pfalz mit 480 ha bzw. 7,2 Prozent der Anbaufläche deutlich über dem Bundesdurchschnitt mit 3,4 Prozent.

Tierhaltung

Etwa jeder zweite Ökobetrieb in Rheinland-Pfalz hält Vieh. Die Mehrzahl der Betriebe mit ökologischer Tierhaltung hält Rinder. Bezogen auf die Gesamtzahl viehhaltender Betriebe in Rheinland-Pfalz halten neun Prozent ihre Tiere nach ökologischen Vorgaben.

Den höchsten Anteil an ökologischen Tierhaltungen gibt es unter den 395 rheinland-pfälzischen Betrieben mit Ziegen. 61 Betriebe oder 15 Prozent aller Betriebe haben auf ökologische Ziegenhaltung umgestellt und halten damit ein Drittel aller Ziegen.

Von den rund 1900 Milcherzeugern im Land produzieren 4,2 Prozent mit steigender Tendenz nach ökologischen Haltungsbedingungen. Der Anteil an ökologisch gehaltenen Schweinen liegt unter einem Prozent und bei Legehennen sind es ca. drei Prozent mit deutlichem Zuwachs in den letzten beiden Jahren.

Weinbau

Rheinland-Pfalz ist das Bio-Weinbaugebiet Nr. 1 in Deutschland. In 2017 bewirtschafteten 441 Betriebe 6178 ha ökologische Rebfläche. Dies entspricht einem Flächenanteil von 9,6 Prozent der weinbaulich genutzten Fläche in Rheinland-Pfalz und ca. 65 Prozent der Bio-Weinbaufläche in Deutschland. Die Zuwachsrate an ökologisch bewirtschafteter Rebfläche beträgt durchschnittlich acht Prozent bei einer jährlichen Flächenzunahme zwischen 200 und 350 ha.

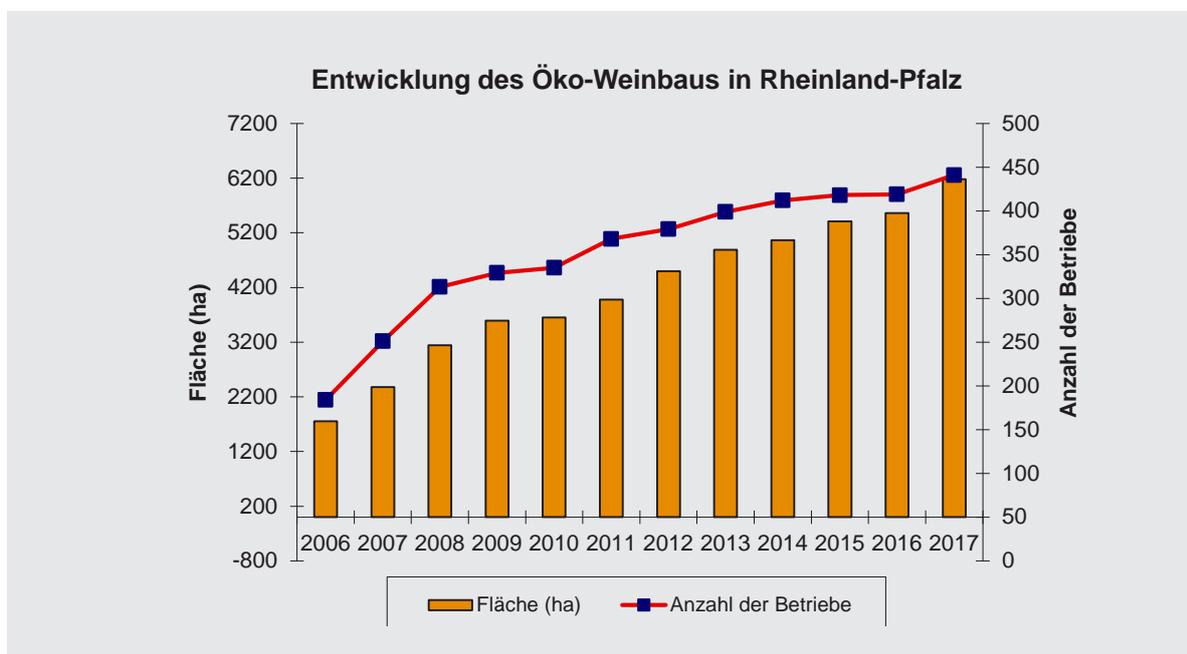


Abbildung 1:

Entwicklung der ökologisch bewirtschafteten Rebfläche und Betriebe in RLP (Zusammenstellung von B. Fader – Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL)/Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück nach Daten der ADD 2017)

Wie auch im Ackerbau- und Grünlandbereich liegt die durchschnittliche Rebfläche der ökologisch wirtschaftenden Betriebe mit 13,3 ha deutlich über der aller Weinbaubetriebe (6,4 ha) allerdings mit deutlichen regionalen Unterschieden. So sind in Rheinhessen und der Pfalz die Betriebseinheiten in der Regel größer als in den nördlichen Regionen des Landes, wo der Weinbau überwiegend in Steillagen betrieben wird. Hinsichtlich der Flächenausstattung kann daher bei ökologisch wirtschaftenden Weinbaubetrieben von einer mindestens vergleichbaren Wettbewerbsfähigkeit und einer guten Basis zur Einkommenserzielung ausgegangen werden.

Obstbau

Der ökologische Obstbau hat mit ca. 640 ha mit den Schwerpunkten Kernobst (Äpfel, Birnen) sowie Schwarzer Holunder und Aronia-Beeren einen Flächenanteil von zwölf Prozent der Obstbaufläche in Rheinland-Pfalz. Neben der Hauptkultur Apfel ist der Schwarze Holunder mit einer Fläche von ca. 145 ha von großer Bedeutung. Aber auch Steinobst wird großflächig angebaut. Die Betriebsgröße variiert sehr stark von vier bis 40 ha. Die Anzahl der Betriebe in Rheinland-Pfalz beläuft sich auf ca. 60. Rheinland-Pfalz



verfügt nicht wie die Obstbaugebiete „Altes Land“ oder „Bodensee“ über ein zusammenhängendes Obstbaugebiet. Die Betriebe sind räumlich getrennt und über ganz Rheinland-Pfalz verteilt. Die Vermarktung wird in den meisten Betrieben individuell gestaltet. Dies erschwert Betrieben, die in der Regel genossenschaftlich organisiert sind, eine Umstellung auf die ökologische Wirtschaftsweise.

Gemüsebau

Mit ca. 1.000 ha hat der ökologische Gemüsebau einen Flächenanteil von acht Prozent der Gemüsebaufläche in Rheinland-Pfalz. Die Schwerpunkte liegen im Gebiet der Vorderpfalz mit Feldgemüseanbau mit Möhren, Kohl und Zwiebeln sowie Salat, Radieschen und Feingemüse. Gerade im ökologischen Gemüsebau wird ein großes Potential für die Betriebe gesehen, da bei steigender Nachfrage aktuell nur eine ca. 25-prozentige nationale Selbstversorgung existiert.

Verarbeitung

In Rheinland-Pfalz sind 1.085 Betriebe als zertifizierte Bio-Verarbeitungsbetriebe anerkannt. Die Weinbaubetriebe sowie Kellereien und Sekthersteller bilden dabei die größte Gruppe der Verarbeitungsbetriebe, gefolgt von den bäuerlichen Verarbeitungsbetrieben wie Hof-Käsereien, Bäckereien, Metzgereien, Brennereien und Ölmöhlen. Daneben gibt es auch Verarbeitungsbetriebe im Bereich Bäckereien und Metzgereien, die biozertifizierte Verarbeitungsprodukte anbieten. Reine Bio-Lebensmittel erzeugende Betriebe gibt es in Rheinland-Pfalz nur sehr wenige.

4 AKTUELLE MASSNAHMEN DES LANDES ZUR FÖRDERUNG DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS

4.1 Finanzielle Förderung: Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen entlang der ökologischen Wertschöpfungskette

Im Rahmen der zweiten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik GAP werden vom Land in der aktuellen Förderperiode mit dem „Entwicklungsprogramm Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung“ (EPLR-EULLE) zielgerichtet Fördermaßnahmen entlang der ökologischen Wertschöpfungskette angeboten.

1. Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen im Entwicklungsprogramm EULLa

Mit dem Programm „Entwicklung von Umwelt, Landwirtschaft und Landschaft“ (EULLa) fördert das Land Rheinland-Pfalz eine umweltschonende und nachhaltige Landwirtschaft. Die Landwirte sollen eine aktive Rolle im Umwelt- und Naturschutz übernehmen. Es umfasst die Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen sowie die Förderung des Ökologischen Landbaus.

Im Rahmen des „Entwicklungsprogramm Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung“ (EPLR-EULLE) wird die Umstellung sowie die Beibehaltung der ökologischen Wirtschaftsweise in der laufenden Förderperiode mit folgenden Beträgen gefördert:

Sparte	Prämie Einführung (2 Jahre)	Beibehaltung
Ackerland/Grünland	300 Euro	200 Euro
Obstbau	930 Euro	720 Euro
Weinbau	900 Euro	580 Euro
Gemüsebau	700 Euro	300 Euro

Zusätzlich: Kontrollkostenzuschuss 50 Euro/ha und max. 600 Euro/Unternehmen.

Mit der Ausdehnung der Fläche nahm im Zeitraum von 2011 bis 2017 auch die Fördersumme von rd. 6,5 Mio. Euro auf rd.15,4 Mio. Euro zu.

Die Verbesserung der Mittelausstattung der flächenbezogenen Fördermaßnahmen hat zu einem kontinuierlichen jährlichen Wachstum der ökologisch bewirtschafteten Flächen von ca. 6000 ha/Jahr geführt.

Kombinationsmöglichkeiten AUKM-Maßnahmen und Ökologischer Landbau:

- Beibehaltung von Untersaaten und Zwischenfrüchten über den Winter
- Umweltschonender Steil- und Steilstlagenweinbau
- Biotechnische Pflanzenschutzverfahren im Weinbau
- Vielfältige Kulturen im Ackerbau
- Vertragsnaturschutz

2. Förderung der Gründung von Erzeugerzusammenschlüssen sowie von Investitionen im Rahmen der Marktstrukturförderung

Gefördert werden können **Erzeugerzusammenschlüsse in der Gründungs- und Aufbauphase:**

Gefördert werden die Organisationskosten über einen Zeitraum von fünf Jahren nach der Gründung. Hierzu zählen Gründungskosten, Personal- und Geschäftskosten sowie Kosten für Büroeinrichtungen. Voraussetzung für die Förderung ist u.a., dass die Erzeugerzusammenschlüsse landwirtschaftliche Qualitätserzeugnisse vermarkten. Dazu zählen ökologische Erzeugnisse, aber auch Produkte, die nach anerkannten Lebensmittelqualitätsregelungen erzeugt werden.

Investitionen in die Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch Unternehmen, Erzeugergemeinschaften und Erzeugerzusammenschlüsse. Der Fördersatz beträgt bei Unternehmen¹ bis zu 30 Prozent, bei Erzeugerzusammenschlüssen bis zu 40 Prozent, wenn mit den geförderten Investitionen überwiegend Qualitätserzeugnisse² verarbeitet und vermarktet werden. Abweichend von den Fördergrundsätzen der GAK wurden die Fördermöglichkeiten in EULLE gerade im Hinblick auf regionale Vermarktungsinitiativen erweitert: Mit der Maßnahme „Förderung von Investitionen von Kleinst-, kleinen oder mittleren Unternehmen (KMU) in die Verarbeitung und Vermarktung regionaler Erzeugnisse im Rahmen regionaler Wertschöpfungsketten“ können auch Investitionen zur Weiterverarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen (z. B. Wurstherstellung, Brot- und Backwaren) gefördert werden. Förderfähig sind angemessene Aufwendungen für Investitionen, die der Erfassung, Lagerung, Kühlung, Sortierung, marktgerechten Aufbereitung, Verpackung, Etikettierung, Verarbeitung oder Vermarktung der landwirtschaftlichen Erzeugung dienen. Im EULLE wurde die Förderung der regionalen Vermarktung beispielsweise durch einen erhöhten Fördersatz und die Unterstützung der zweiten Verarbeitungsstufe verstärkt.

1 Dies gilt für Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KMU). KMU: weniger als 500 Beschäftigten und maximal 50 Mio. €/Jahr Umsatz.

2 Ökologisch erzeugte Produkte zählen zu den Qualitätserzeugnissen.

Mit dem Beratungsangebot Diversifizierung in Wertschöpfungsketten im Rahmen des EULLE können die unterschiedlichen Akteure der Wertschöpfungsketten vom Erzeuger über die Verarbeitung, Handel, Gastronomie und Außer-Haus-Verpflegung in ihren Bemühungen zur Nutzung ökologischer Erzeugnisse beratend unterstützt werden.

3. Entwicklungsprogramm EPLR-ELER (LEADER, ILE etc.)

Im Rahmen des Entwicklungsprogramms EPLR-ELER können neben der genannten Marktstrukturförderung weitere Vorhaben zur Förderung der Regionalvermarktung bzw. regionaler Wertschöpfungsketten insbesondere in den Impulsregionen (ILE-, LEADER-Regionen) unterstützt werden. Der EPLR-ELER beteiligt sich mit 50 Prozent (LEADER 55 Prozent) an den öffentlichen Ausgaben. Eine öffentliche Kofinanzierung ist insofern unentbehrlich, um die nachstehenden Zuwendungsätze zu erreichen.

- Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten
 - Konzeptionen zur Umsetzung konkreter Handlungsfelder im Rahmen einer integrierten, sektorübergreifenden Entwicklungsstrategie oder zur Vermarktung sowie Maßnahmen zur Bewerbung regionaler Produkte in den Impulsregionen mit bis zu 50 Prozent³ der förderfähigen Kosten, sofern es keine unternehmerische Tätigkeit ist.
 - Entwicklung und Realisierung von Marketingstrategien, Netzwerkaufbau, Erstellung und Pflege eines Internetangebots mit Fördersätzen von bis zu 50 Prozent der förderfähigen Kosten.
- Qualifizierungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen
 - Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen für die Wirtschaftsakteure einschließlich des touristischen Bereichs mit Fördersätzen von 50 Prozent bis 90 Prozent in Abhängigkeit des Vorhabens.

3 In begründeten Fällen bei öffentlichen Trägern bis zu 65 Prozent.

- Informationsmaßnahmen und Schulungen zur Umsetzung von Entwicklungsstrategien in Impulsregionen mit bis zu 50 Prozent⁴ der förderfähigen Kosten, sofern es keine unternehmerische Tätigkeit ist.
- Unternehmensinvestitionen
 - Investitionsvorhaben zur Diversifizierung landwirtschaftlicher Unternehmen, Kooperationen von Land- und Nichtlandwirten oder im Beherbergungsbereich mit Fördersätzen in Höhe von 20–30 Prozent der förderfähigen Kosten in Abhängigkeit vom Investitionsbereich.
 - Investitionen in Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung ländlich geprägter Orte (Aufbau alternativer und innovativer Versorgungsstrukturen u.a. Gesundheit, Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarf) mit bis zu 30 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben (höchstens jedoch 50.000 Euro).
 - Investitionen von Kleinst- und Kleinunternehmen (z. B. handwerkliche Dienstleistungen) im LEADER-Ansatz mit bis zu 30 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben (höchstens 200.000 Euro).
 - Infrastrukturmaßnahmen
 - Förderung kleiner Fremdenverkehrsinfrastrukturmaßnahmen (max. 150.000 Euro Gesamtkosten) beispielsweise im Bereich Weintourismus mit Fördersätzen in Höhe von 35–80 Prozent der förderfähigen Kosten in Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit der Kommune und der Bedeutung aus Landessicht.
 - Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung (z.B. Bereitstellung und Nutzung regenerativer Energiequellen, Gesundheit, Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen) mit Fördersätzen von 50 bis 65 Prozent (LEADER; bis zu 75 Prozent) der zuwendungsfähigen Ausgaben.

Im Rahmen des LEADER-Ansatzes setzt die Förderung die Auswahl des Vorhabens durch die LEADER-Aktionsgruppe voraus.

4. Agrar-Marketingmaßnahmen

- Förderfähig sind technische Hilfen zur Verbesserung der Effizienz und Professionalität der Landwirtschaft in der Europäischen Gemeinschaft. Dazu zählen bspw. die Durchführung von oder die Teilnahme an Informationsveranstaltungen, -messen und -ausstellungen, die Verbreitung allgemeiner wissenschaftlicher Informationen bei Erzeugern, Verarbeitern oder Vermarktern landwirtschaftlicher Erzeugnisse einschließlich der hierzu im Vorfeld erforderlichen Umfragen, Marktanalysen und -forschung. Förderfähig sind auch Entwicklungs-, Machbarkeits- und Konzeptstudien, Beratungsleistungen für Verarbeiter und Vermarkter von Qualitätsprodukten, Veröffentlichungen wie Kataloge oder Websites mit Sachinformationen über Erzeuger aus einer bestimmten Region oder Erzeuger eines bestimmten Produkts.
- Förderfähig sind darüber hinaus Werbemaßnahmen sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Qualitätserzeugnisse. Dazu zählen Ökoprodukte gemäß der Öko-Basisverordnung (EG) Nr. 834/2007, Produkte mit geschützter Ursprungsbezeichnung (g. U.), geschützter geografischer Angabe (g. g. A.) oder der Bezeichnung „garantiert traditionelle Spezialität“ (g. t. S.) oder Produkte mit anderen, von der Europäischen Kommission genehmigten bzw. anerkannten nationalen oder regionalen Gütezeichen (z. B. das Qualitätszeichen RLP).
- Förderfähig sind schließlich Projekte, die der Information und Aufklärung der Verbraucherinnen und Verbraucher dienen hinsichtlich einer gesunden Ernährung, des ernährungsphysiologischen Wertes bestimmter Lebensmittel sowie deren Herstellungsverfahren, und Projekte mit regionaltypischem, saisonalem oder traditionellem Charakter.

⁴ In begründeten Fällen bei öffentlichen Trägern bis zu 65 Prozent.

Hier finden Sie die weiterführenden Internetseiten zu den Fördermaßnahmen:

<https://mwvwlw.rlp.de> – Agrarförderung

<http://www.eler-eulle.rlp.de> – Agrarförderung/Marktstrukturförderung

<http://www.dlr.rlp.de> – Marktstrukturförderung

<https://add.rlp.de> – Förderungen

<http://www.agrarumwelt.rlp.de> – Agrarumweltprogramm EULLa

4.2 Angebote für Beratung, Bildung und Versuchswesen

Mit dem 2004 gegründeten Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL) wurde die landesweite Zuständigkeit für die Beratung und das Versuchswesen im Ökologischen Landbau am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück am Standort Bad-Kreuznach gebündelt.

Das KÖL ist neutraler und kompetenter Ansprechpartner für den Berufsstand in allen Fragen des Ökologischen Landbaus. Es ist für den Gesamtbereich des Ökologischen Landbaus in Rheinland-Pfalz koordinierend tätig. Dies betrifft die Beratung und das Versuchswesen für den ökologischen Acker-, Wein-, Obst- und Gartenbau sowie die Tierhaltung. Es umfasst ebenfalls die Information der Verbraucherinnen und Verbraucher zum Ökologischen Landbau.

Das KÖL ist Schnittstelle zwischen der landwirtschaftlichen Praxis und den wissenschaftlichen Institutionen des Ökologischen Landbaus und sichert den gegenseitigen Informationsfluss zwischen Wissenschaft und Praxis. Es unterhält zudem informelle Kontakte zu Partnern im vor- und nachgelagerten Bereich, dem Handel, dem Lebensmittelhandwerk, den ökologischen Anbauverbänden und zu Verbraucherinnen und Verbrauchern und deren Verbänden.

Beratung

Zielgruppe in der Beratung des KÖL sind am Ökologischen Landbau interessierte und ökologisch wirtschaftende Landwirtinnen und Landwirte sowie Winzerinnen und Winzer in

Rheinland-Pfalz. Schwerpunkt ist dabei die Präsenz des KÖL in der Fläche. Eine Stärke des KÖL ist die Umstellungsberatung auf Ökologischen Landbau in allen Bereichen der Produktion. Die Beratung ist neutral und unabhängig und nur an den betrieblichen Potentialen orientiert.

Versuchswesen

Das Versuchswesen des KÖL untergliedert sich in die zwei Bereiche:

- Praxisorientierte On-Farm-Versuche in den Öko-Leitbetrieben Rheinland-Pfalz
- Exaktversuche in Zusammenarbeit mit dem staatlichen landwirtschaftlichen Versuchswesen in den „Dienstleistungszentren Ländlicher Raum“.

Eine besondere Stärke des praxisorientierten Versuchswesens sind die in allen Produktionsbereichen existierenden Öko-Leitbetriebe Rheinland-Pfalz. Der Ökologische Landbau steht vor ständig neuen Herausforderungen, insbesondere in den Bereichen Anbausysteme, Technik, Schädlinge und Krankheiten sowie Haltung oder Fütterung. Zur Sicherung einer umfassenden und praxisbezogenen Beratung wurden die Öko-Leitbetriebe initiiert. Hier können unter Praxisbedingungen neue Erkenntnisse gewonnen werden, die damit zugleich einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Förderung des Ökologischen Landbaus leisten. Die Öko-Leitbetriebe spiegeln die Vielfalt des Ökologischen Landbaus in Rheinland-Pfalz wider.

5 RHEINLAND-PFALZ AUF DEM WEG ZU MEHR BIO

5.1 Handlungsfeld 1: Stärkere Berücksichtigung des Ökolandbaus in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung

Bildung und Beratung ausbauen – Ein Schlüsselfaktor

Fachkräfte im Bereich der Agrarwirtschaft und der Lebensmittelverarbeitung können sich nur für die ökologische Produktion entscheiden, wenn sie wissen, wie dieses Produktionssystem funktioniert und welche Vorzüge damit verbunden sind. Deshalb wird das Land die ökologische Wirtschaftsweise verstärkt in der Berufsausbildung der jeweiligen betroffenen Berufe integrieren.

Neben der Ausbildung spielen die Fort- und Weiterbildung und die Beratung der Wirtschaftsbeteiligten für die Entwicklung des Ökologischen Landbaus eine wichtige Rolle. Die Umstellung auf die ökologische Wirtschaftsweise ist für Betriebe ein Weg, sich zu entwickeln und zukunftsfähig aufzustellen. Um die Entscheidung, einen Betrieb nach den Grundsätzen des Ökologischen Landbaus zu bewirtschaften treffen zu können, benötigen Betriebsleiter/innen eine umfassende, fachlich fundierte Beratung zur Umstellung, Produktion und Rentabilität. Weiterhin benötigen sie die Möglichkeit zur fachlichen Weiterbildung und die Chance zur Vernetzung und den Austausch mit Berufskolleginnen und -kollegen. Das wird die Landesregierung mit dem Ausbau und der Weiterentwicklung der bestehenden Strukturen realisieren.

Für Berufseinsteiger wie auch für bestehende Betriebe ist das Thema Hofnachfolge wichtig. Die Landesregierung möchte daher innovative Initiativen für die Hofnachfolge und Betriebsübergaben unterstützen sowie neue Formen des Wirtschaftens und der Betriebsführung entwickeln.

Auch die Verbraucher/innen benötigen, um sich gezielt für den Kauf von Ökoprodukten zu entscheiden, das Wissen über die Vorteile und Besonderheiten dieser umweltschonenden Produktionsweise. Im Bereich der allgemeinen Bildung und der Verbraucheraufklärung wird das Land deshalb die Themen Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft, ökologische Landwirtschaft und gesunde Ernährung stärken.

Ausbau der Berufsaus- und Fortbildung in der Agrarwirtschaft in Rheinland-Pfalz

Das Land hat sich zum Ziel gesetzt, dass mittelfristig ein Fünftel der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Rheinland-Pfalz ökologisch bewirtschaftet wird. Um dieses Ziel erreichen zu können, kommt der fundierten fachlichen Ausbildung im Bereich des Ökologischen Landbaus eine Schlüsselstellung zu.

Im Bereich der landwirtschaftlichen Berufsausbildung gibt es in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit, Berufsschulklassen für die Ausbildungsberufe zur Landwirtin bzw. zum Landwirt, zur

Winzerin bzw. zum Winzer, zur Forstwirtin bzw. zum Forstwirt, zur Pferdewirtin bzw. zum Pferdewirt oder zur Gärtnerin bzw. zum Gärtner zu besuchen. Weiterführend besteht die Möglichkeit, an den Fachschulen für Landwirtschaft und Weinbau den Abschluss als Wirtschaftler oder Techniker zu erreichen. Außerdem können Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung über die Landwirtschaftskammer besucht werden. Die Berufs- und Fachschulen der sogenannten „grünen Berufe“ der Agrar- und Forstwirtschaft sind an verschiedenen Standorten an den Dienstleistungszentren Ländlicher Raum (DLR), je nach fachlichem Bereich, angesiedelt. Rheinland-Pfalz als Öko-Weinland Nr. 1 setzt auch im Bereich der Fachschulen für Weinbau verstärkt auf die Vermittlung von Kenntnissen der ökologischen Wirtschaftsweise und bietet seit 2016 einen Zertifizierungskurs im Rahmen der Fachschulausbildung an.

Rheinland-Pfalz bietet darüber hinaus auch im Bereich der Hochschulen die Ausbildung in den Bereichen Landwirtschaft und Weinbau an. An der Technischen Hochschule Bingen kann der Bachelorabschluss in „Agrarwirtschaft“ und der Masterabschluss „Landwirtschaft und Umwelt“ erreicht werden. Ab dem Wintersemester 2018/19 wird ein Vertiefungslehrgang „Ökologische Agrarwirtschaft“ angeboten. Zudem wurde an der Hochschule eine neue Professur für „Ökologischer Pflanzenbau“ geschaffen. Das Lehrgebiet der Professur erstreckt sich auf die Bachelor-Studiengänge „Agrarwirtschaft“ und „Umweltschutz“, sowie den Masterstudiengang „Landwirtschaft und Umwelt“.

Am Weincampus Neustadt kann ein Bachelorabschluss „Weinbau und Oenologie“ sowie der Master of Business Administration-Studiengang „Wine, Sustainability & Sales“ absolviert werden. Im Bachelorstudiengang wird eine Vorlesungseinheit „Ökologischer Weinbau“ angeboten.

Über die vorhandenen Lehrinhalte hinaus muss die ökologische Wirtschaftsweise stärker in Aus- und Fortbildung integriert werden. Das Land setzt sich zusammen mit den Sozialpartnern

dafür ein, bestehende Ausbildungsverordnungen und Rahmenlehrpläne zu modernisieren und auch in Richtung der ökologischen Wirtschaftsweise zu erweitern. Daneben soll ein breites Angebot für Lehrkräfte, für Weiterbildungen und Anregungen für ökologische Lehrinhalte im Unterricht geschaffen werden. Insbesondere in der Ausbildung angehender Lehrkräfte im Rahmen der Referendarausbildung soll das Thema ökologische Wirtschaftsweise stärker in den Fokus gesetzt werden.

MASSNAHMEN:

- 1: **Ökologischer Landbau im Berufsschulunterricht (Seite 37)**
- 2: **Modernisierung und Integration des Ökologischen Landbaus in die Ausbildungsverordnung und Rahmenlehrpläne in Landwirtschaft und Weinbau (Seite 38)**
- 3: **Ausbildung der Landwirtschaftsreferendarinnen und -referendare (Seite 39)**

Außerlandwirtschaftliche Berufsausbildung und Allgemeinbildung

Neben Landwirtschaft und Weinbau, muss auch das verarbeitende Gewerbe und die Gastronomie Wissen über die ökologische Produktion erlangen, da sie wichtige Teile der Wertschöpfungskette sind. Darum setzt sich die Landesregierung dafür ein, auch in der Ausbildung dieser Berufe Fachwissen über die ökologische Wirtschaftsweise, deren Anforderungen an die Verarbeitung von Produkten und die Bedeutung nachhaltiger Beschaffung zu vermitteln.

MASSNAHMEN:

- 4: **Ökologischer Landbau in der Berufsausbildung für weiterverarbeitende und gastronomische Berufe (Seite 40)**

5.2 Handlungsfeld 2: Ökologischer Landbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken

Beratung für den Ökologischen Landbau weiterentwickeln

Die Beratung von ökologisch wirtschaftenden Landwirtinnen und Landwirten und Winzerinnen und Winzern sowie die Beratung von am Ökologischen Landbau interessierten konventionellen Betrieben mit dem Ziel der Umstellung ist eine wichtige Voraussetzung zur Weiterentwicklung des Ökologischen Landbaus. Bestehende Beratungsstrukturen in Rheinland-Pfalz werden deshalb weiterentwickelt und entsprechend der steigenden Nachfrage angepasst. Dabei steht die enge Vernetzung zwischen der Officialberatung und privaten Beratungsanbietern im Vordergrund. Wir wollen die Angebote im Land bündeln und allen Betrieben, unabhängig von der Verbandsmitgliedschaft zugänglich machen. Die Entwicklung digitaler Angebote zum Informationsaustausch und zur Vernetzung der Akteure im Bereich der ökologischen Produktion sind Aufgaben, denen wir uns in Zukunft verstärkt widmen werden.

Betriebe können aus vielfältigen Beratungsangeboten wählen. Da gerade in der Phase der Umstellung auf die ökologische Wirtschaftsweise intensive Beratung wichtig ist, stellen sowohl der Bund als auch das Land Rheinland-Pfalz verschiedenen Beratungsförderungen zur Verfügung.

MASSNAHMEN:

- 5: Förderung der einzelbetrieblichen Beratung (Seite 41)
- 6: Vernetzungen der Akteure der ökologischen Wirtschaftsweise (Seite 42)
- 7: Wissenstransfer durch Gruppenberatung – Vernetzung der Landwirte (Seite 43)

Das Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL) am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück stellt die Koordinationsstelle des Wissenstransfers im Bereich des Ökologischen Landbaus über alle Erzeugungsrichtungen dar.

Versuchswesen stärken

Der passgenaue Umgang mit regionalspezifischen Besonderheiten, wie z.B. der standortangepassten Sortenwahl oder geeignete Produktionstechniken sind wesentliche Bausteine für den erfolgreichen Ökologischen Landbau. Darum stellt das Versuchswesen in Rheinland-Pfalz eine wichtige Säule für die Beratung und Weiterentwicklung des Ökologischen Landbaus dar. Das Versuchswesen greift aktuelle Praxisfragen auf und entwickelt Strategien, die den Produzenten auf einfachem Wege zur Verfügung gestellt werden können.

Um Synergien u.a. im Bereich des Versuchswesens sinnvoll nutzen zu können, wurde bereits eine Rahmenvereinbarung zwischen Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg getroffen, die die Zusammenarbeit in der Agrarverwaltung der beiden Länder intensiveren und Synergien besser ausschöpfen soll. Im Versuchswesen wird eine enge Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Baden-Württemberg (KÖLBW) in Emmendingen angestrebt.

Rheinland-Pfalz spielt im Weinbau eine herausragende Rolle. Dazu hat Rheinland-Pfalz bereits 2014 einen ökologischen Weinbauversuchsbetrieb am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück in Bad Kreuznach eingerichtet, der gefördert und weiter entwickelt werden soll. In dem auf ökologischen Weinbau umgestellten Lehr- und Versuchsbetrieb sollen die Versuche zum ökologischen Weinbau gebündelt und zentral durchgeführt werden. Dazu wird ein umfassendes an die Bedürfnisse der Praxis angepasstes

Versuchsprogramm erarbeitet. Durch die Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungs- und Entwicklungsprojekten soll der Standort gestärkt werden.

MASSNAHMEN:

- 8: Ausbau von Öko-Leitbetrieben Rheinland-Pfalz und deren Vernetzung mit dem Versuchswesen (Seite 44)
- 9: Zusammenarbeit mit den amtlichen Ökologischen Beratungsorganisationen in anderen Bundesländern (Seite 45)
- 10: Versuchswesen im Öko-Weinbau ausbauen (Seite 46)



Weiterentwicklung der Produktionstechnik

Über das Versuchswesen hinausgehend soll die Praxis dabei unterstützt werden, Innovationen in der Produktions- und Verarbeitungstechnik insbesondere im Bereich der Digitalisierung zu entwickeln und zu etablieren. Da gutes Management insbesondere für ökologisch wirtschaftende Betriebe einen wichtigen Erfolgsfaktor darstellt, werden verschiedene Projekte im Bereich der ökologischen Produktion begleitet und unterstützt mit dem Ziel, Betriebsabläufe und Dokumentation zu verbessern sowie Kooperationen zu initiieren. Dabei spielt auch die zukünftige Nutzung und Entwicklung digitaler Instrumente für spezielle Fragestellungen des Ökologischen Landbaus eine wichtige Rolle.

Das Land sieht in der Digitalisierung Entwicklungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft. Darum baut das Land ein digitales Agrar-Portal auf. Dieses Portal soll zukünftig die zentrale Informations- und Kommunikationsplattform zur Agrarverwaltung in Rheinland-Pfalz sein. Über dieses Portal werden aber auch Geofachdaten und konkrete Anwendungen als Hilfsmittel für die Landwirtschaft bereitgestellt. Durch dieses Agrar-Portal sollen Verwaltungsprozesse vereinfacht, die Betriebe entlastet und ökonomische und ökologische Ressourcen geschont werden.

MASSNAHMEN:

- 11: Prognosemodelle für Schaderreger (ZEPP) (Seite 47)
- 12: Fachliche Begleitung und Einführung innovativer Techniken zur Optimierung der Beikrautregulierung im ökologischen Zuckerrübenanbau (Seite 48)
- 13: Projekt – Ausweitung der Öko-Zuckerrübenanbauflächen durch Markteteiligte – Südzucker AG (Seite 49)
- 14: Digitalisierungsstrategie in der Agrarwirtschaft – Anwendung der GeoBox-Infrastruktur (Seite 50)

Diese digitale Daten-Nutzungs-Infrastruktur soll auch für spezielle Fragestellungen des ökologischen Landbaus genutzt und weiterentwickelt werden.

Tierhaltung im Ökologischen Landbau

Spezifische Ansätze in der ökologischen Tierhaltung werden im Rahmen des Versuchswesens und der Beratung aufgegriffen. Das Land fördert die enge Zusammenarbeit des Kompetenzzentrums Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL), der Lehr- und Versuchsanstalt Hofgut Neumühle, der Technischen Hochschule Bingen und der Praxisbetriebe, um aktuelle Fragestellungen in der ökologischen Tierhaltung aufzugreifen und Lösungswege zu entwickeln. Als Blaupause für diese Netzwerkarbeit dient der bestehende Kooperationsvertrag zwischen der Lehr- und Versuchsanstalt Hofgut Neumühle und dem Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Westpfalz.

Haltungsformen, die besonders geeignet sind für eine ökologische Tierhaltung, wie mobile Hühnerställe, werden in besonderer Weise gefördert und durch Projekte weiterentwickelt. Bau- oder Umbaumaßnahmen, für besonders tiergerechte Haltungsverfahren wie sie im Ökologischen Landbau praktiziert werden, können im Rahmen des Agrarinvestitionsförderprogramms in besonderer Weise gefördert werden.

5.3 Handlungsfeld 3: Honorierung der umweltbezogenen und gesellschaftlichen Leistungen des Ökologischen Landbaus

Zukünftige Förderung des Ökologischen Landbaus

Ökologisch wirtschaftende Betriebe erbringen zahlreiche positive Umweltleistungen.

Die Biodiversitäts-, Umwelt- und Klimaschutzleistungen des Ökologischen Landbaus werden durch eine flächenbezogene Förderung honoriert, so dass geringere Erträge bzw. Mehraufwendungen gegenüber konventionellen Betrieben durch öffentliche Gelder für öffentliche

MASSNAHMEN:

15: Förderung von Investitionen in besonders tiergerechte Ställe – für mehr Tierschutz (Seite 51)

16: EIP-Projekt Hühner werden mobil – Ausweitung der Verwendung von Legehennen-Mobilställen im Ökologischen Landbau in Rheinland-Pfalz (Seite 52)

17: Tierschutz im Ökologischen Landbau – Behornte Rinder (Seite 53)

18: Tierschutz im Ökologischen Landbau – Untersuchungen zur Stoffwechsellgesundheit in ökologischen Milchviehbetrieben in RLP – Datenerhebung zur Entwicklung eines Biomarkers zur Stoffwechsellgesundheit von Rindern (Seite 54)

19: Tierschutz im Ökologischen Landbau – Praxisversuche in Zusammenarbeit mit der Lehr- und Versuchsanstalt Hofgut Neumühle (Seite 55)

Leistungen kompensiert werden. Die Betriebe erhalten zusätzlich zu den Direktzahlungen aus der 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU weitere Fördermittel aus der 2. Säule, dies betrifft insbesondere die Förderung der Umstellung und der Beibehaltung der ökologischen Wirtschaftsweise im Betrieb im Rahmen der EPLR-ELER-Förderung. Ohne diese finanzielle Kompensation hätten Ökobetriebe trotz höherer Produktpreise einen wirtschaftlichen Nachteil gegenüber konventionellen Betrieben.

Die Förderung hat wesentlich dazu beigetragen, dass das Interesse an der Umstellung sowie der Beibehaltung gestiegen ist. Es ist deshalb wichtig, dass sich Landwirte und Landwirtinnen auch zukünftig auf die Höhe und die Auszahlung der Ökoförderung verlassen können.

Mit der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020 müssen, wie schon in der laufenden Förderperiode, ausreichende finanzielle Mittel für die Förderung des Ausbauziels von 20 Prozent Ökologischer Landbau zur Verfügung gestellt werden. Eine Fortführung der Förderung der Umstellung und Beibehaltung der ökologischen Wirtschaftsweise im Betrieb ist zu gewährleisten. Das Land setzt sich für eine Fortschreibung der GAP-Maßnahme „Förderung der Umstellung und Beibehaltung der ökologischen Wirtschaftsweise im Betrieb“ ein.

Die adäquate Berücksichtigung der Leistungen und Anforderungen des Ökologischen Landbaus in der Ausgestaltung der neuen EU-Programme zur Förderung des ländlichen Raumes haben dabei oberste Priorität.

Um die zusätzlichen ökologischen Leistungen des Ökologischen Landbaus zu honorieren und somit weitere finanzielle Anreize für die Umstellung und die Beibehaltung der ökologischen Wirtschaftsweise zu fördern, stehen zusätzliche Instrumente zur Verfügung.

MASSNAHMEN:

20: Förderung der Umstellung und Beibehaltung der ökologischen Wirtschaftsweise im Betrieb (Seite 56)

Wasserschutz durch Ökologischen Landbau

Für den Schutz unseres Grundwassers, der Flüsse, Bäche und Seen kann der Ökologische Landbau einen wichtigen Beitrag leisten. Daher werden die Landesmittel für die Kofinanzierung der EU-Mittel zur Förderung des Ökologischen Landbaus und der Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen aus dem Wassercent bereitgestellt.

Über die neue Förderrichtlinie des Umweltministeriums zum Programm „Gewässerschonende Landwirtschaft“ werden mit Mitteln des Wassercent gewässerschonende Maßnahmen im Rahmen von Gewässerkooperationen gefördert. Ein Ziel ist es, in den Kooperationen für Ökologischen Landbau als Maßnahme zu werben und konventionell wirtschaftenden Betrieben den Weg zum Ökologischen Landbau zu erleichtern. Ökologisch wirtschaftende Betriebe in den Kooperationen sollen durch die angebotenen Fördermaßnahmen ebenso als TOP-UPs profitieren. Zusatzerlöse sollen, durch Kooperation zwischen ökologisch wirtschaftenden Betrieben (gemäß EG-Öko-Verordnung) und kommunalen Wasserversorgern, für zusätzliche ökologische Leistungen zum Grundwasserschutz generiert werden können.

MASSNAHMEN:

21: „Öko-Plus“ durch Wasserschutz (Seite 57)

Naturschutz durch Ökologischen Landbau

Obwohl der Ökologische Landbau bereits eine Vielzahl von Ansätzen zum Erhalt der Flora und Fauna bietet, besteht ein großer Bedarf an weitergehenden, spezifischeren Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität im Ökologischen Landbau. Das Landesnaturschutzgesetz und die Landeskompensationsverordnung sehen vor, dass Kompensationsmaßnahmen u.a. auf produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen (PIK) auszurichten sind. Dabei ist eine ökologische Verbesserung bestehender

landwirtschaftlicher Bodennutzung durch die Umstellung auf eine ökologische Bewirtschaftung als Maßnahme der „Naturschutzfachlichen Kriterien zur Verwendung von Ersatzzahlungen sowie Antrags- und Verwendungsverfahren“ zukünftig in Rheinland-Pfalz möglich.

Als eine produktionsintegrierte Maßnahme kann die Umstellung und Beibehaltung der Landwirtschaft nach Grundsätzen des Ökolandbaus durch privatrechtliche Vereinbarungen (z.B. in Bezug auf die Eingriffsregelung nach der Landeskompensationsverordnung als produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahme (PIK)) ebenso über Ersatzzahlungen über die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz finanziert werden.

MASSNAHMEN:

22: Der Ökologische Landbau als produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahme (PIK) (Seite 58)

Weitere Maßnahmen zur Erleichterung der Umstellung auf Ökologischen Landbau

Neben direkten unterstützenden Maßnahmen für Betriebe, die nach den Grundsätzen des Ökologischen Landbaus wirtschaften, wirken sich auch indirekte Maßnahmen, wie eine extensive Landbewirtschaftung, Förderprogramme bzw. Initiativen zum Schutz von Natur und Umwelt auf die Ausweitung des Ökologischen Landbaus aus. Neben den unmittelbaren positiven Wirkungen auf die jeweiligen Schutzgüter kann es dadurch konventionell wirtschaftenden Betrieben leichter fallen, auf Ökologischen Landbau umzustellen.

Zu nennen sind hier:

- Agrar-Umwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM)
- Programm Gewässerschonende Landwirtschaft
- Partnerbetrieb Naturschutz
- Vertragsnaturschutz

5.4 Handlungsfeld 4: Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten für ökologische Produkte

BIO isst besser – Verpflegung außer Haus wird immer wichtiger

Die Ess-Gewohnheiten der Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland haben sich stark verändert: Das Essen verlagert sich immer mehr von zu Hause zu den Angeboten des Außer-Haus-Marktes. Der Anteil der Haushalte, die regelmäßig kochen, geht zurück. Das zeigt auch die Verbraucherstudie „Consumers' Choice 2016“, für die das Marktforschungsunternehmen Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) und die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) die Verzehrsgewohnheiten von 30.000 Deutschen untersucht haben.¹

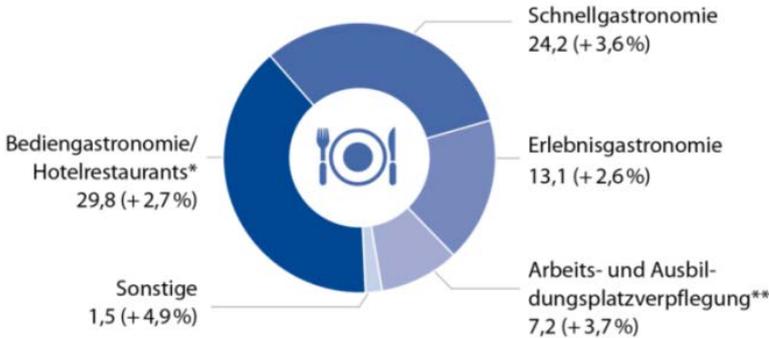
Vor allem das Frühstück und das Mittagessen haben sich aus dem privaten Bereich nach draußen verlagert. Insgesamt 11,6 Mrd. mal verzichteten die Deutschen im Jahr 2016 auf das Essen am heimischen Küchentisch und aßen außer Haus: Ob in Betriebsrestaurants, in Kindertagesstätten, Schul- oder Unimensen, Krankenhäusern, Seniorenheimen oder unterwegs beim Bäcker, Imbiss, Metzger oder im Restaurant. Etwa 20 Prozent der Erwachsenen und der größte Teil aller Kinder und Jugendlichen essen derzeit regelmäßig in Mensen, Kantinen, Senioren- und Pflegeheimen, in Krankenhäusern, aber auch in der Gastronomie und Hotellerie.

¹ Consumer's Choice 2016: CRESTonline Verbraucherpanel der npdgroup Deutschland

Außer-Haus-Markt Konsumausgaben 2016

Ausgaben in Mrd. Euro (Veränderungen zu 2015 in Klammern)

Gesamtmarkt
75,8 (+3,1%)



* Hotellerie inkl. Frühstück bei Übernachtung

** inkl. Vending am Arbeits-/Ausbildungsplatz

Quelle: CRESTonline Verbraucherpanel der npdgroup Deutschland

Abbildung 2: Zuwächse im Außer-Haus-Markt Deutschland

BIO in der Gemeinschaftsverpflegung ist gefragt

Unter dem Begriff Gemeinschaftsverpflegung wird im Folgenden das Essensangebot in Kitas, Schulen und Betriebskantinen verstanden. Für die Verantwortlichen in der Gemeinschaftsverpflegung birgt der Zuwachs im Außer-Haus-Markt nicht nur wirtschaftliches Potenzial, er bedeutet auch eine enorme gesellschaftliche Verantwortung. Aktuelle Befragungen zeigen, dass bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern die Nachfrage nach einer frischen, abwechslungsreichen Küche, in der auch Aspekte wie Regionalität, Tierwohl und ökologische Erzeugung berücksichtigt werden, steigt.

Das Angebot an Bio-Gerichten in Kantinen/Mensen deutschlandweit ist dagegen aktuell eher gering: Nur 18 Prozent der Tischgäste können täglich mindestens ein Bio-Gericht aus dem Speisenangebot auswählen.² 31 Prozent würden

² Ökobarometer 2017: Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) (Hrsg.)

in der Kantine/Mensa bewusst Gerichte bevorzugen, die ganz oder teilweise mit Bio-Lebensmitteln hergestellt werden. Die Entscheidung für ein Bio-Gericht würden 18 Prozent der Befragten vom Preis abhängig machen.³

Hier besteht ein großes Potential, mit einem breiteren Bio-Angebot in der Gemeinschaftsverpflegung dem Wunsch der Verbraucherinnen und Verbraucher nachzukommen, gleichzeitig den Ökolandbau durch den Aufbau zusätzlicher Absatzwege voranzubringen und einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Für das Land ist es ein wichtiges Anliegen, dass Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Kinder und Jugendliche in allen Lebenswelten außer Haus ein gesundheitsförderndes und nachhaltiges Verpflegungsangebot nutzen können. Der Einsatz von Bio ist nicht in erster Linie eine Preisfrage. Bio kann teilweise kostenneutral eingeführt werden, wenn z.B. die Speisepläne geprüft und ggf. modifiziert werden. Im Koalitionsvertrag ist das Ziel verankert, den Anteil von biologisch erzeugten Qualitätsprodukten aus der Region in Tourismus, Gastronomie sowie Kita- und Schulverpflegung zu vergrößern. Das Land unterstützt deshalb Akteurinnen und Akteure in der Gemeinschaftsverpflegung mit Beratungs- und Schulungsangeboten sowie Fördermaßnahmen für Bio-Erzeuger.

Mit einem Paket unterschiedlicher Angebote, das sich an verschiedene Akteure entlang der Wertschöpfungskette richtet, soll dem Thema „Mehr Bio in der Gemeinschaftsverpflegung“ noch mehr Schubkraft verliehen werden.

Landesweit soll in Kitas, Schulen und anderen Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung ein Anteil von 30 Prozent Bio-Lebensmitteln (gemessen am Gesamtwareneinsatz) eingesetzt werden. Mit einer gemeinsamen Ministerratsvorlage des Ernährungs-, Bildungs- und Gesundheitsministeriums wurde im Oktober 2018 zudem die Grundlage geschaffen, um jedem Kind in Kita und Schule flächendeckend ein

³ Ebenda

ausgewogenes Mittagessen im Sinne der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) zu ermöglichen.

Zusätzlich soll die Ernährungsbildung in Kita und Schule in Rheinland-Pfalz weiterentwickelt und gestärkt werden. Die Richtlinie zur Verbraucherbildung bietet dabei eine wichtige Grundlage.

Um Übergewicht und ernährungsmitbedingten Begleit- und Folgekrankheiten im Kinder- und Jugendalter entgegenzuwirken, werden die verantwortlichen Träger der Kitas und Schulen durch Beratung unterstützt. Diese Maßnahmen sind wichtige Bausteine zur Gesundheitsförderung und tragen zur Umsetzung des Präventionsgesetzes bei.

So sollen z.B. Pilot-Regionen geschaffen werden, in denen Kitas und Schulen mehr Biolebensmittel in der Verpflegung einsetzen. Pilotprojekte sind bereits angelaufen. Es werden regionale Lieferpartnerschaften aufgebaut und Kitas sowie Schulen hinsichtlich des Einsatzes von mehr Biolebensmitteln aus der Region beraten. So können Vorbilder für eine Bio-Regionale Schul- und Kitaverpflegung geschaffen werden, die als Orientierungshilfe für weitere Einrichtungen landesweit dienen können.

Zudem sollen Kita- und Schulträger, die die Verpflegung schrittweise auf Bio umstellen wollen, bei der Ausstattung einer Frischküche oder der Weiterbildung des Hauswirtschafts- und Küchenpersonals vom Umweltministerium unterstützt werden. Hierfür ist eine eigene Förderrichtlinie geplant. Das Ziel ist, die Zubereitung frischer Bio-Komponenten im Rahmen der Mittagsverpflegung und in der Ernährungsbildung zu stärken sowie in der Verpflegung von Kitas und Ganztagschulen einen Anteil von 30 Prozent Biolebensmitteln zu erreichen.

MASSNAHMEN:

23: Schaffung von Pilot-Regionen in der Gemeinschaftsverpflegung (Seite 59)

Eine qualitative Analyse des Biomarktes in der Gemeinschaftsverpflegung soll zudem Erkenntnisse liefern, welche Großküchen in Rheinland-Pfalz bereits Bio-Lebensmittel aus der Region einsetzen und welche Erzeuger und Verarbeiter hierbei eine zentrale Rolle spielen. Die Analyse wird vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) durchgeführt. Auch werden bei der Analyse die Hemmnisse seitens der Erzeuger und Küchen untersucht. Aufbauend auf diese Analyse entwickelt das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) im Rahmen der Ernährungskampagne ein Projekt, um bei Kitas, Schulen und Betriebskantinen für den Einsatz von mehr Bio in der Verpflegung zu werben. Ziel ist es, Einrichtungen, in denen Gemeinschaftsverpflegung angeboten wird, für den Einsatz von mehr Bioprodukten in der Verpflegung zu gewinnen und Beratungsangebote des Landes im Rahmen des Öko-Aktionsplans, wie z.B. das Beratungsangebot im Rahmen des „Entwicklungsprogramm Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung“ (EPLR-EULLE) M2: Beratungsdienstleistungen im Bereich der Wertschöpfungsketten bekannt zu machen. Start der Kampagne ist im Januar 2019. Zudem sollen Kitas, Schulen und Kantinenbetreiber darin unterstützt werden, Lieferbeziehungen zu regionalen Erzeugern aufzubauen. Hierbei sollen auch bestehende Logistikstrukturen genutzt werden. So können z.B. Erzeuger, die bisher Abokisten an Endverbraucher liefern, Kitas anfahren, die über eine Frischküche verfügen und Frischware selbst einkaufen. Bestehende Lieferstrukturen können ausgebaut und neue Lieferbeziehungen aufgebaut werden.

MASSNAHMEN:

24: Analyse der Versorgungsketten in der Gemeinschaftsverpflegung (Seite 59)

25: Vernetzung von Erzeugern, Verarbeitern und Großküchen (Seite 60)

26: Entwicklung einer landesweiten Kommunikationskampagne (Seite 60)

27: Beratung von Großküchen bei der Beschaffung von Biolebensmitteln und regionalen Produkten (Seite 61)

Ausbau der Qualifizierung in Kitas, Schulen und von Multiplikatoren

In Rheinland-Pfalz sind 77 Prozent der Realschulen plus, 85 Prozent der Integrierten Gesamtschulen und 30 Prozent der Gymnasien Ganztagschulen. Berücksichtigt man die anderen Ganztagschulformen, insbesondere die verpflichtende und die offene Ganztagschule, gibt es im Schuljahr 2017/2018 insgesamt 1.187 Schulen mit ganztägigem Angebot, das sind knapp 80 Prozent der allgemeinbildenden Schulen¹. Rund 75 Prozent der Schülerinnen und Schüler (ca. 270.000) besuchen bereits heute eine Ganztagschule im allgemeinbildenden Bereich. Jede Ganztagschule bietet an allen vier Tagen, für die das Ganztagschulangebot eingerichtet ist, für die Schülerinnen und Schüler, die an dem Angebot teilnehmen, ein Mittagessen an. Teilweise besteht dieses Angebot auch am fünften Tag. Aktuell bieten von 2.527 rheinland-pfälzischen Kindertagesstätten 2.331 ein Mittagessen an, an dem regelmäßig 92.710 Kinder (ohne Hortkinder) teilnehmen. Für 92 Prozent der Kitas ist das Mittagessen also Standard.

¹ Quelle: Bildungsserver RLP, Zugriff 09.05.2018

Ausbau der Ernährungsbildung

Es existiert bereits eine Vielzahl an Ernährungsbildungsangeboten im Rahmen der Landesinitiative „Rheinland-Pfalz isst besser“, die 2013 ins Leben gerufen wurde und fortwährend weiterentwickelt wird. Aktuell wird die Außendarstellung der Initiative „Rheinland-Pfalz isst besser“ mit dem Ziel überarbeitet und ausgeweitet, gute und ausgewogene Ernährung im ganzen Land zum Thema zu machen.

Bei einigen Trägern und Einrichtungen gibt es noch Informations- und Schulungsbedarf, um sie dafür auszurüsten, zukünftig mehr ökologisch erzeugte, regionale und nachhaltige Produkte einzusetzen. Ziel des Landes ist es, die bereits bestehenden guten Ansätze weiter auszubauen, aber auch Einrichtungen zu erreichen, die sich mit dem Thema „Bio“ noch nicht intensiv befasst haben. Die enge Anknüpfung der Maßnahmen

an die Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung und die Ernährungsberatung Rheinland-Pfalz gewährleistet, dass bei allen Projekten die Ziele der Ernährungspolitik des Landes einfließen, wie z.B. der Ausbau des DGE-Qualitätsstandards. Mit Qualifizierungs-Angeboten für Fachkräfte soll allen Beteiligten rund um die Kita- und Schulverpflegung in Rheinland-Pfalz Hilfestellung gegeben werden, mit frischen, unverarbeiteten Lebensmitteln zu kochen und möglichst saisonale Produkte aus ökologischer Erzeugung in der Region einzusetzen. Zudem sollen Schulen und Kitas beim Aufbau von Lieferpartnerschaften unterstützt werden.

Kitas und Schulen, die sich intensiv um die Verbesserung des Verpflegungsangebots, der Essensqualität, der Erhöhung des Einsatzes regionaler Produkte bemühen, Ernährungsbildung für alle Kinder anbieten, ein Verpflegungskonzept erarbeitet haben und/oder eine DGE-Zertifizierung anstreben, sollen finanziell unterstützt werden. Insbesondere Kitas, die die 3-Sterne-Qualifizierung für die Kitaverpflegung mit der Auszeichnung als Ernährungs-Kita und Schulen, die den Qualifizierungsprozess zur Verbesserung der Schulverpflegung mit dem dritten Stern abgeschlossen haben, sollen berücksichtigt werden.

Es werden Seminare angeboten, um Kita- und Schulträger über die Ausschreibungspraxis zu informieren, wenn diese für das Essensangebot Biolebensmittel und regionale Produkte verwenden möchten.

Die Speiseplanchecks, die seit 2012 von der Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung Rheinland-Pfalz durchgeführt werden, werden erweitert. Es werden nun auch Speiseplanchecks angeboten, welche die Nachhaltigkeit des Essensangebots einer Schule prüfen, also zum Beispiel auch den Einsatz von biologisch erzeugten Produkten und Lebensmitteln aus der Region.

Gemeinsam mit den Einrichtungen können auf Basis der Ergebnisse Verbesserungsmöglichkeiten erarbeitet werden. Auch werden Schulungen für das Küchenpersonal in Kitas und Schulen angeboten, um die Verpflegungsverantwortlichen

fit für eine nachhaltigere Ernährung zu machen. Lehrerinnen und Lehrern werden zudem Fortbildungen zum Thema „Nachhaltige Ernährung“ angeboten. Ziel ist es, das Thema nachhaltige Ernährung so auch im Schulunterricht auszubauen.

Im Rahmen des EU-Schulprogramms und Landes-Kitaprogramms gilt als Kriterium für die Lieferantenzulassung bei der Programmkomponente Obst und Gemüse, dass sich das Angebot auf mindestens 20 Prozent Bioprodukte bzw. Produkte aus eigener Erzeugung im jeweiligen Programmjahresdurchschnitt beläuft. Der Anteil an Bio-Milch sollte im jeweiligen Programmjahresdurchschnitt ebenfalls einen Anteil von 20 Prozent erreichen. Die prozentualen Anteile beziehen sich auf die Gesamtzahl der gelieferten Portionen.

MASSNAHMEN:

- 28: Informations- und Weiterbildungsangebote für Küchenpersonal/Verpflegungsverantwortliche (Seite 61)**
- 29: Informations- und Weiterbildungsangebote für Kita- und Schulträger (Seite 62)**
- 30: Speiseplanchecks mit Nachhaltigkeits- und Klimaschutzbewertung für Kitas und Schulen (Seite 62)**
- 31: Zusatzqualifikation „Nachhaltigkeit und Klimaschutz“ im Qualifizierungsprozess „3 Sterne-Schule“ sowie „Ernährungs-Kita“ (Seite 63)**
- 32: Prüfung und Entwicklung von Unterrichtsmaterialien und Unterrichtseinheiten auf Landesebene (Seite 63)**
- 33: Lehrerfortbildungen zum Thema „Nachhaltige Ernährung und Klimaschutz“ (Seite 64)**
- 34: EU-Schulprogramm (Seite 64)**
- 35: Schaffung einer zusätzlichen Arbeitskraft zur Beratung von Kitas und Schulen hinsichtlich des Einsatzes von Biolebensmitteln (Seite 65)**

Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen verbessern

Effiziente Vermarktungsstrukturen sind eine wichtige Voraussetzung, damit die Öko-Erzeuger möglichst auskömmliche Erlöse für ihre Produkte erzielen. Im Rahmen des Entwicklungsprogramms Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung (EULLE) sollen in Kooperation mit Erzeugerzusammenschlüssen oder der Umsetzung von Regionalvermarktungsstrategien auch kleinere Verarbeiter und Vermarkter vor Ort (z.B. Metzger, Bäckereien) gefördert und bei der Umstellung auf ökologische Verarbeitung beraten werden.

Verbrauchernachfrage steigt

Die erhöhte Nachfrage der Verbraucherinnen und Verbraucher nach Qualität und Regionalität bei Lebensmitteln und nach biologisch erzeugten Produkten ist eine Chance für mehr Wertschöpfung in den landwirtschaftlich geprägten ländlichen Regionen. Regionale Wertschöpfungsketten tragen zur Sicherung der Einkommen landwirtschaftlicher Familien und zur Entwicklung des Ländlichen Raumes bei. Sowohl landwirtschaftliche als auch weiterverarbeitende Betriebe können durch die Umstellung auf die ökologische Wirtschaftsweise neue Märkte erschließen. Bio soll sich auch für die Erzeuger und Verarbeiter lohnen. Das Land fördert daher gezielt die mittelständische bäuerliche Landwirtschaft, die Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte, die Ernährungsbildung und den Ökologischen Landbau. Die bereits bestehenden rheinland-pfälzischen Regionalinitiativen sind bedeutende Multiplikatoren für den weiteren Ausbau von Wertschöpfungsketten. Mit der Gründung des Bio-Großhändlers Süd West Bio GmbH ist zudem ein wichtiger „Bündeler“ in der Region entstanden. Das Unternehmen hat eine Vielzahl regionaler Bioprodukte in sein Sortiment aufgenommen, die über die Landesgrenzen hinaus vertrieben werden. Insbesondere große Abnehmer wie Großküchen in der

Gemeinschaftsverpflegung sind darauf angewiesen, dass die gewünschten Produkte ganzjährig in ausreichenden Mengen verfügbar sind. Mit einem neuen Ansatz wird Großküchen in Kitas, Schulen und Betriebskantinen ein Angebot über die Lieferung von Abo-Kisten zur Verfügung gestellt. Das bereits bestehende Geschäfts-Modell „Abo-Kiste“ kann somit auf die Gemeinschaftsverpflegung ausgedehnt werden. Hierdurch wird die oftmals sehr schwierige Vernetzung von Erzeugern und Abnehmern vereinfacht.

Ohne die Arbeit der „Bündeler“ wie die Süd West Bio GmbH oder die Hof am Weiher AG ist ein vermehrter Einsatz von Bioprodukten in den Angeboten der Gemeinschaftsverpflegung kaum möglich. Um landesweit den Einsatz von Bioprodukten in der Gemeinschaftsverpflegung deutlich zu erhöhen, wären allerdings noch weitere „Bündeler“ erforderlich.

Vernetzung stärken

Das Land unterstützt die Weiterentwicklung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen durch:

1. Schaffung von Netzwerken für regionale Verarbeitungsstrukturen: Es sollen Kooperationen geschaffen werden, um z.B. auch über die Landesgrenzen hinaus Synergien zu nutzen. Vernetzung von Erzeugern, Verarbeitern und Abnehmern wie z.B. Großküchen verstärken: Es sollen Netzwerktreffen organisiert werden, um die Akteure der Wertschöpfungskette zusammenzubringen und regionale Lieferpartnerschaften zu entwickeln.
2. Quantitative Analyse der Vermarktungs- und Verarbeitungsstrukturen im Rahmen eines Forschungsauftrags: Es werden die regionalen Wertschöpfungsketten für Bioprodukte untersucht. Die Analyse soll Aufschluss über die Strukturen des Biomarktes in Rheinland-Pfalz geben. Es werden zunächst die Wertschöpfungsketten für ausgewählte Erzeugnisse analysiert. In der Betrachtung sind alle Schritte von der landwirtschaftlichen Urproduktion

über die Erfassung, Bündelung, Logistik, Verarbeitung und Vermarktung mit einbezogen. Ziel der Analyse sind Erkenntnisse über die Erzeuger-, Verarbeiter- und Vermarktungsstrukturen. Aus den Ergebnissen werden Maßnahmen im Rahmen des Öko-Aktionsplans abgeleitet. Darüber hinaus soll ermittelt werden, welche Defizite und Hemmnisse in der landwirtschaftlichen Urproduktion von ökologischen Lebensmitteln pflanzlichen und tierischen Ursprungs in Rheinland-Pfalz bestehen und wie sich erfolgreiche Beispiele von Verarbeitungsunternehmen und Absatzstrukturen von ökologischen Lebensmitteln in Rheinland-Pfalz und Deutschland als Vorbilder in Rheinland-Pfalz nutzen lassen. Die Untersuchung wird von der Technischen Hochschule Bingen durchgeführt.

3. Marktanalyse Gemeinschaftsverpflegung: Es werden die wichtigsten Erzeuger, Verarbeiter, Großküchen sowie Experten befragt, um Erkenntnisse über das Potential und die Hemmnisse von mehr Bioprodukten in der Gemeinschaftsverpflegung zu erlangen. Es werden seitens der Gemeinschaftsverpflegung Schulen, Kitas und Betriebskantinen berücksichtigt. Die Analyse, die bereits im April 2018 gestartet ist, wird vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) durchgeführt. Das Projekt soll Erkenntnisse für Praxisprojekte liefern, die das Ziel haben, den Bioanteil in der Gemeinschaftsverpflegung zu steigern.
4. Die finanzielle Förderung für Erzeuger, Vermarkter und Verarbeitungsbetriebe wird wie bisher beibehalten.
5. Förderung der Beratung von Akteuren der Wertschöpfungsketten im Rahmen des Entwicklungsprogramms EPLR-EULLE: M2 Beratungsdienstleistungen.

MASSNAHMEN:

36: Förderung im Rahmen des Agrarmarketings (Seite 65)

37: Forschungsauftrag: Analyse der Wertschöpfungsketten in der Ökoproduktion Rheinland-Pfalz (Seite 66)

38: Förderung von Investitionen in die Verarbeitung und Vermarktung von regionalen Erzeugnissen (Seite 66)

39: Modernisierung von bestehenden Online-Plattformen (Seite 67)

Verbraucherinformation: Vertrauen in Bio-produkte erhöhen

Ökologisch hergestellte Lebensmittel enthalten deutlich mehr Inhaltsstoffe, deren positive Wirkung auf die Gesundheit von Mensch und Tier bekannt ist. Dazu zählen Antioxidantien wie Phenole und andere sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe. Gleichzeitig ist die Belastung von Biolebensmitteln mit schädlichen Stoffen wie Cadmium oder Pestizidrückständen deutlich geringer als bei konventionell erzeugten Vergleichsprodukten.¹ Im Jahr 2017 wurden mit Biolebensmitteln im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) erstmals zehn Mrd. Euro umgesetzt. Die Umsätze im LEH stiegen mit 8,8 Prozent überdurchschnittlich stark an. Am stärksten wurde das Umsatzwachstum von Bio-Milch- und Molkereiprodukten, von Fleisch und dem Trockensortiment vorangetrieben. Bei den Frischeprodukten stand Bio-Fleisch an erster Stelle.²

Laut Ökobarometer 2017 kauft ein Viertel der Bevölkerung regelmäßig Biolebensmittel ein.³

¹ Studie Universität Newcastle und Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL) 2014.

² Bund Ökologischer Lebensmittelwirtschaft (2017): Zahlen, Daten, Fakten, Die Bio-Branche 2017.

³ Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (2017): Ökobarometer 2017.

Artgerechte Tierhaltung, weniger Zusatzstoffe und regionale Herkunft sind die wichtigsten Gründe zum Kauf von Biolebensmitteln. Wichtige Aspekte beim Kauf sind wiederum Vermeidung von Pflanzenrückständen, optimale Frische und natürlicher Geschmack. Die Warenzeichen von Ökoverbänden auf Bioprodukten sind dagegen nur 15 Prozent der Biolebensmittel-Käufer/innen wichtig.

Auch wenn fast jeder der Befragten die Biolebensmittel im Supermarkt einkauft, ist das Vertrauen in denselben nicht zum Besten bestellt. Nur 27 Prozent der Befragten glauben daran, dass die angebotenen Bio-Waren auch wirklich biologisch erzeugt sind. Das größte Vertrauen genießt nach wie vor, mit steigender Tendenz über die Jahre, der Erzeuger selbst (heute 59 Prozent Vertrauen, 2008: 53 Prozent), gefolgt vom Bio-Markt, dessen Vertrauenskurve stabil ist. Gut jeder Zweite ist überzeugt, dass Bio hier auch wirklich Bio ist (2008: 56 Prozent, 2017: 55 Prozent). Preislich erwarten Konsumenten, dass sie für Bioprodukte etwas mehr Geld ausgeben müssen.

Das Land wird mit einem Informationsangebot und Veranstaltungen für Verbraucherinnen und Verbraucher das Vertrauen in Bioprodukte stärken und weiterhin für die Verwendung von nachhaltigen, regionalen Erzeugnissen und Bio-Lebensmitteln werben. Bereits 2013 hat das Land die Initiative „Rheinland-Pfalz isst besser“ gestartet. Ziel der Initiative ist es, bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern für die Verwendung von regionalen, saisonalen Produkten, am besten aus biologischer Herstellung und somit für eine gesunde und nachhaltige Ernährung zu werben und aufzuklären.



Rheinland-Pfalz
isst besser

„Rheinland-Pfalz isst besser“ umfasst mittlerweile mehr als 20 Ernährungsbildungsmaßnahmen und -projekte, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten.



Die Landesinitiative „Rheinland-Pfalz isst besser“ ist dabei eng mit dem Öko-Aktionsplan verknüpft. So wird es als eine Maßnahme des Öko-Aktionsplans eine Ernährungskampagne mit neuen Angeboten und Materialien für die Zielgruppe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie die Leitungen und Träger der vorschulischen und schulischen Einrichtungen geben. Hierdurch sollen die Vorteile der Erzeugung und Verarbeitung von ökologischen Lebensmitteln aufgezeigt werden, um damit das Wissen über den Öko-Landbau an die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als künftige Verbraucherinnen und Verbrauchern heranzutragen. Auf diese Weise werden zum einen die Einrichtungen und Träger sowie die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen für Mehr Bio in der Gemeinschaftsverpflegung sensibilisiert und damit die Basis geschaffen, den Anteil von Bio-Lebensmitteln in der Gemeinschaftsverpflegung auf 30 Prozent zu steigern.

MASSNAHMEN:

- 40: Verbraucheraufklärung zum Thema „Bio-Regional is(s)t besser“ (Seite 67)
- 41: Informationskampagne „Fleisch-Wert“ (Seite 68)
- 42: Informations- und Fortbildungsangebot für Verbraucher/innen zur nachhaltigen Ernährung und zum Ökologischen Landbau (Seite 68)

6 MASSNAHMENSTECKBRIEFE

Handlungsfeld 1:

Stärkere Berücksichtigung des Ökolandbaus in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung

MASSNAHME 1: ÖKOLOGISCHER LANDBAU IM BERUFSSCHULUNTERRICHT
Ziel
Die Grundlagen der ökologischen Wirtschaftsweise sollen verbindlich in den Berufsschulunterricht integriert werden.
Beschreibung
Geplant ist je Ausbildungsjahr ein Unterrichtsblock mit 12 Doppelstunden zu den Grundlagen des Ökologischen Landbaus. Weiterhin sollen die Lehrkräfte in der landwirtschaftlichen Berufsausbildung im Unterricht die Besonderheiten der ökologischen Wirtschaftsweise berücksichtigen. Dazu sollen Ökothemen konsequent und in allen Unterrichtsfächern in die Jahresarbeitspläne aufgenommen werden.
Umsetzung
Das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau wird noch in 2018 eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Lehrkräften, Vertreterinnen und Vertretern des Kompetenzzentrums Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL) und der Studienseminare einberufen. Die Arbeitsgruppe soll Jahresarbeitspläne für die Berufsschulklassen Landwirtschaft, Weinbau und Gartenbau entwickeln, in denen Themen des Ökolandbaus besonders berücksichtigt werden. Außerdem wird eine Sammlung von Unterrichtsmaterialien erstellt und allen Lehrkräften zur Verfügung gestellt. Diese Sammlung wird laufend aktualisiert
Zielgruppe: Berufsschullehrkräfte BBS Agrarwirtschaft
Ansprechpartner: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (Abteilung 5) https://mwvwlw.rlp.de/ ; Studienseminare und evtl. Praxisbesuche für mögliche Fortbildungen; Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL)
Zeitlicher Ablauf: Team kommt zu Beginn des nächsten Schulhalbjahres zusammen – Arbeitsplannovellierung bis Schuljahresende 2018/19 – Umsetzungs- und ggf. Fortbildungsmaßnahmen ab Schuljahr 2019/20

Handlungsfeld 1: Stärkere Berücksichtigung des Ökolandbaus in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung

MASSNAHME 2: MODERNISIERUNG UND INTEGRATION DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS IN DIE AUSBILDUNGSVERORDNUNG UND RAHMENLEHRPLÄNE IN LANDWIRTSCHAFT UND WEINBAU

Ziel

Modernisierung und Integration des Ökologischen Landbaus in die Verordnungen über die Berufsausbildung zum Landwirt/zur Landwirtin und der Verordnung über die Berufsausbildung zum Winzer/zur Winzerin und der dazugehörigen Rahmenlehrpläne der Kultusministerkonferenz.

Beschreibung

Die bestehende Ausbildungsverordnung und die Rahmenlehrpläne der Kultusministerkonferenz im Bereich der Agrarwirtschaft sind über 20 Jahre alt. Eine Überarbeitung, auch aus didaktischer Sicht, sollte bald erfolgen. Im Zuge einer Überarbeitung und Modernisierung der Lehrpläne soll die ökologische Wirtschaftsweise verstärkt eingebunden werden. Die Ansätze und Grundlagen der verschiedenen landwirtschaftlichen Wirtschaftsweisen müssen im Unterricht vermittelt werden.

Umsetzung

Die Ausbildungsordnung und der Rahmenlehrplan für Berufsbilder werden bundesweit auf Initiative des Bund- und Länder-Koordinierungsausschusses bzw. der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände geändert. Startpunkt ist ein „Antragsgespräch“ im Landwirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Das Land unterstützt Maßnahmen zur Modernisierung der Ausbildungsverordnungen und Rahmenlehrpläne; dabei müsste dieser Wunsch seitens des Landwirtschaftsministeriums in den Bund und seitens des Bildungsministeriums in die Kultusministerkonferenz getragen werden.

Zielgruppe: Involvierte Ministerien und Sozialpartner der o.g. Berufe

Ansprechpartner: Arbeitsgruppe Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz/Saarland (AÖL)
info@aoel-rpsl.de

Zeitlicher Ablauf: Vorsprache von Vertreterinnen und Vertretern des Landeswirtschafts- und des Bildungsministeriums auf Bundesebene noch in diesem Jahr, gleichsam die Spitzenverbände aus Rheinland-Pfalz auf Seiten der Sozialpartner – bei bundesweiter Übereinstimmung wird der Prozess im Jahr 2019 in Gang gesetzt

Handlungsfeld 1: Stärkere Berücksichtigung des Ökolandbaus in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung

MASSNAHME 3: AUSBILDUNG DER LANDWIRTSCHAFTSREFERENDARINNEN UND -REFERENDARE
Ziel
Angehende Lehrkräfte in Agrarwirtschaft und Weinbau sollen sich im Rahmen ihrer Ausbildung mit der ökologischen Wirtschaftsweise befassen, auch mit dem Ziel diese Inhalte in den Unterricht zu integrieren.
Beschreibung
Im Rahmen der Fachdidaktik werden in den Studienseminaren Konzepte zur Integration der ökologischen Wirtschaftsweise erarbeitet und umgesetzt.
Umsetzung
Die beiden Fachleiter Agrarwirtschaft der Studienseminare überprüfen bestehende und erarbeiten in Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL) und den verantwortlichen Stellen entsprechende Konzepte und setzen diese in den Studienseminaren um.
Zielgruppe: Angehende Berufsschullehrer Agrarwirtschaft und Weinbau
Ansprechpartner: FL Dr. Andreas Kopf (Studienseminar BBS Mainz); Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz https://mwvllw.rlp.de/ ; Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz https://bm.rlp.de/ ; Fachleiter der Studienseminare
Zeitlicher Ablauf: Einberufung einer Arbeitsgruppe in den Studienseminaren unter Federführung von Herrn Dr. Kopf im Winter 2018/19 – Überprüfung und Ausarbeitung von Veranstaltungen – Start der novellierten Veranstaltungen ab dem 1.5.2019 (Beginn der neuen Ausbildungsgruppe)

Handlungsfeld 1: Stärkere Berücksichtigung des Ökolandbaus in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung

MASSNAHME 4: ÖKOLOGISCHER LANDBAU IN DER BERUFSAUSBILDUNG FÜR WEITERVERARBEITENDE UND GASTRONOMISCHE BERUFE

Ziel

Die Produktion und Verarbeitung ökologischer Produkte soll in den Berufsschulunterricht integriert werden.

Beschreibung

Insbesondere Lehrkräfte im Bereich der Gastronomie und des Lebensmittelhandwerks sollen mit den Grundlagen der ökologischen Wirtschaftsweise, insbesondere im Bereich der Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten, vertraut sein, um die ökologische Wirtschaftsweise im Unterricht zu berücksichtigen.

Durch Fortbildungen und Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien zum Thema ökologische Lebensmittelwirtschaft werden Lehrkräfte für das Thema sensibilisiert. Exkursionen zu erfolgreich wirtschaftenden Betrieben in Rheinland-Pfalz sollten Teil der Fortbildungen sein.

Umsetzung

Die zuständigen Studienseminare werden durch neuartige Veranstaltungen in den Studienseminaren, seminarinterne Fortbildungen durch Kooperation mit der Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) und der Vernetzungsstelle Schul- und Kitaverpflegung vernetzt und informiert.

Zielgruppe: Berufsschullehrer in den Bereichen Lebensmittelhandwerk und Gastronomie

Ansprechpartner: Herr Dr. Kopf als Fortbildner und Multiplikator der Fachleitungskolleginnen und -kollegen sowie für praktische Einblicke in entsprechenden Fortbildungen die Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) <https://www.soel.de/>; Arbeitsgruppe Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz/Saarland (AÖL) info@aoel-rpsl.de; sowie für die Koordination das Landesprüfungsamt im Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz <https://bm.rlp.de/>

Zeitlicher Ablauf: Planung Fortbildungen Anfang 2019 – Beginn Fortbildungen Sommer 2019 – Umsetzung und Integration in eigenen Veranstaltungen durch die Fachleitungen der weiteren Fächer ab dem Schuljahr 2019/2020

Handlungsfeld 2: Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken

MASSNAHME 5: FÖRDERUNG DER EINZELBETRIEBLICHEN BERATUNG
Ziel
Eine gute ökonomische Beratung fördert die Wirtschaftlichkeit ökologisch wirtschaftender Betriebe. Ökonomische Beratung für ökologisch wirtschaftende Betriebe fördern.
Beschreibung
Die Wirtschaftlichkeit ist ein wichtiger Faktor nachhaltig wirtschaftender ökologischer Betriebe. Die betriebswirtschaftliche Analyse und Beratung ist daher sehr wichtig für die Weiterentwicklung und Ausrichtung. Landwirtschaftliche Betriebe haben die Möglichkeit aus Landesmitteln sowie aus Mitteln des ELER geförderte Beratungsleistungen in Anspruch zu nehmen.
Umsetzung
Die Verwaltungsvorschrift „Förderung der Beratung in der Landwirtschaft“ des Landes Rheinland-Pfalz (VV Beratungsförderung) gilt seit 2017, die Förderung als M02-Maßnahme des EPLR EULLE wird voraussichtlich ab Herbst 2018 möglich sein.
Zielgruppe: Agrarwirtschaftliche Betriebe
Ansprechpartner: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz https://mwvlw.rlp.de/ ; Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz (ADD) https://add.rlp.de/ (Eine Liste der nach der VV Beratungsförderung zugelassenen Beratungsanbieter und deren Beratungsprojekte ist veröffentlicht unter: https://add.rlp.de/de/themen/foerderungen/in-der-landwirtschaft-agrarfoerderungen/beratung-in-der-landwirtschaft/)
Zeitlicher Ablauf: Informationen zu den aus dem EPLR EULLE geförderten Beratungsleistungen werden nach der Vergabe der Aufträge im Herbst 2018 veröffentlicht.

Handlungsfeld 2:
Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken

MASSNAHME 6: VERNETZUNGEN DER AKTEURE DER ÖKOLOGISCHEN WIRTSCHAFTSWEISE

Ziel

Netzwerke dienen dem Erfahrungs- und Wissenstransfer in der Branche.
Verbesserung der Zusammenarbeit und des Austausches der Akteure der ökologischen Produktion über Vernetzung.

Beschreibung

Private und öffentliche Akteure im Bereich der ökologischen Erzeugung und Verarbeitung sollen in einem Wissens- und Erfahrungsnetzwerk vernetzt werden, um erfolgreich und gemeinsam an der Fortentwicklung des Ökologischen Landbaus zu arbeiten. Dabei sollen auch Möglichkeiten des effizienten Wissenstransfers in die Praxis aufgezeigt werden.

Umsetzung

Auf Grundlage des Forschungsauftrags an die Technische Hochschule Bingen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.

Zielgruppe: Akteure der Bio-Branche (beispielsweise Produzenten, Berater, Verarbeiter, Logistik, Handel und Gastronomie)

Ansprechpartner: Technische Hochschule Bingen <https://www.th-bingen.de/>; Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL); Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück <http://www.oekolandbau.rlp.de>; Arbeitsgruppe Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz/Saarland (AÖL) info@aoel-rpsl.de

Zeitlicher Ablauf: Projektstart nach Vorliegen der Studienergebnisse in 2019.

Handlungsfeld 2:
Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken

MASSNAHME 7: WISSENSTRANSFER DURCH GRUPPENBERATUNG – VERNETZUNG DER LANDWIRTE	
Ziel	Wissenstransfer aus und in die Betriebe führt zu einem Wissensvorsprung und der Teilhabe an neuen Erkenntnissen und Ergebnissen der Beratung und Wissenschaft. Vernetzung der ökologisch wirtschaftenden Betriebe und Vermittlung von Beratungsinhalten.
Beschreibung	Über verschiedene Instrumente wie Gruppenberatung, Fortbildungsmaßnahmen und digitale Beratungsangebote der Institutionen im Land soll der Wissensaustausch und die Vernetzung der Betriebe über die Wertschöpfungskette hinweg gestärkt werden. Neben dem Wissenstransfer werden die Akteure, die sich für bestimmte Themenschwerpunkte interessieren, zusammen gebracht. Durch die gemeinsame Bearbeitung spezifischer Problemstellungen im Ökologischen Landbau können Lösungsansätze entwickelt, diskutiert und in die Praxis eingebracht werden.
Umsetzung	Durch eine koordinierende Stelle werden die Aktivitäten im Land gebündelt bzw. angestoßen.
Zielgruppe:	Akteure der Bio-Branche
Ansprechpartner:	Arbeitsgruppe Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz/Saarland (AÖL) info@aoel-rpsl.de ; Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL); Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum(DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück http://www.oekolandbau.rlp.de ; Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) https://www.soel.de/
Zeitlicher Ablauf:	kontinuierlicher Prozess

**Handlungsfeld 2:
Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung,
Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken**

**MASSNAHME 8: AUSBAU VON ÖKO-LEITBETRIEBEN RHEINLAND-PFALZ UND DEREN
VERNETZUNG MIT DEM VERSUCHSWESEN**

Ziel

Versuche erarbeiten die fachlichen Grundlagen für Beratung und Schule und unterstützen die Öko-Leitbetriebe als Impulsgeber und Multiplikatoren. Verzahnung von landwirtschaftlicher Praxis, Versuchswesen, Wissenschaft und Beratung.

Beschreibung

Die Öko-Leitbetriebe nehmen Fachfragen und Themen aus der Praxis auf und sind somit Pilotbetriebe für ökologisch arbeitende und an Ökolandbau interessierte Betriebe. Das Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL) koordiniert die Fragestellungen und Versuche über alle Kulturarten auf den Öko-Leitbetrieben, wertet diese aus und stellt die Ergebnisse als Beratungsinhalte zur Verfügung. Die Fragestellungen kommen vielfach aus der Praxis und werden in Großflächenversuchen in den beteiligten Betrieben (On-Farm) bearbeitet. Dies erfolgt vielfach in Zusammenarbeit mit dem staatlichen landwirtschaftlichen Versuchswesen. Die Ergebnisse werden umfassend in die Beratung integriert.

Durch eine Ausweitung des Projektes sollen neben dem bisherigen pflanzenbaulichen Schwerpunkt der laufenden Projekte auch verstärkt Fragestellungen im Bereich der ökologischen Tierhaltung bearbeitet werden.

Umsetzung

Die Öko-Leitbetriebe Rheinland-Pfalz werden am KÖL betreut. Sie sind ein Erfolgsmodell und entsprechend weiterzuführen. Die personelle Ausstattung ist auszubauen. Hierdurch kann die Zahl der teilnehmenden Betriebe weiter erhöht werden.

Zielgruppe: Ökologisch wirtschaftende Betriebe in Rheinland-Pfalz.

Ansprechpartner: Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL);
Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück

Zeitlicher Ablauf: kontinuierlicher Prozess

Handlungsfeld 2:

Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken

MASSNAHME 9: ZUSAMMENARBEIT MIT DEN AMTLICHEN ÖKOLOGISCHEN BERATUNGSORGANISATIONEN IN ANDEREN BUNDESLÄNDERN

Ziel

Die Bundesländer unterhalten vielfach Beratungsorganisationen zum Ökologischen Landbau, z. B. KÖN in Niedersachsen oder KÖLBW in Baden-Württemberg. Durch intensiven fachlichen Austausch können Synergieeffekte genutzt und eine belastbare Zusammenarbeit entwickelt werden.

Beschreibung

Es besteht eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Fachleuten der Länder aus den Bereichen Bildung und Beratung der Landwirtschaftskammern, Länderagrarverwaltungen und berufsständisch getragenen Beratungsdiensten in Deutschland. Im Bereich des Ökologischen Landbaus ist hier der VLK Arbeitskreis Ökologischer Landbau aktiv. In der Rahmenvereinbarung zwischen den zuständigen Ministerien in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg aus 2015 wurde zusätzlich die vertiefte Zusammenarbeit in der Agrarwirtschaft der beiden Länder beschlossen. Im Bereich des Ökologischen Landbaus finden sich viele Ansatzpunkte zur überregionalen Vernetzung und zum Erfahrungs- und Datenaustausch, die zur Effizienz in Beratung und Versuchswesen beitragen können. Erste Ansätze sind gemeinsame Sachkundeveranstaltung für Ökobetriebe und der Austausch zu den Versuchsergebnissen im ökologischen Ackerbau zwischen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Diese Zusammenarbeit soll auch mit anderen interessierten Bundesländern entwickelt werden.

Umsetzung

Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Ökologischen Beratungseinheiten der Bundesländer und verstärkte Netzwerkbildung. Vernetzung der Strukturen des KÖL Rheinland-Pfalz und des KÖLBW Baden Württemberg.

Ansprechpartner: Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland Pfalz (KÖL) am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück
<http://www.oekolandbau.rlp.de>; Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Baden-Württemberg (KÖLBW) www.bio-aus-bw.de

Zeitlicher Ablauf: Start Ende 2018/laufender Prozess

Handlungsfeld 2:
Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken

MASSNAHME 10: VERSUCHSWESEN IM ÖKO-WEINBAU AUSBAUEN

Ziel

Mit dem Lehr- und Versuchsbetrieb für ökologischen Weinbau besitzt Rheinland-Pfalz ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal. Konzentration der Versuche und Ausweitung der Versuchsfragen im ökologischen Weinbau am Standort Bad-Kreuznach des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück in einem ökologischen Lehr- und Versuchsbetrieb.

Beschreibung

Mit der abgeschlossenen Umstellung der weinbaulichen Versuchsflächen im Lehr- und Versuchsgut Bad-Kreuznach stehen ausreichend Flächen für ökologische Versuche im Weinbau zur Verfügung. Grundlage ist ein zu erarbeitendes und umfassendes Versuchsprogramm zur Weiterentwicklung des ökologischen Weinbaus.

Dies beinhaltet alle Beratungsaufgaben, welche für den Ökoweinbau relevant sind (z.B. Wasserschutz, Pflanzenschutz, Biodiversität, Anbautechnik, u.a.)

Umsetzung

Konzentration der Öko-Weinbauversuche der staatlichen Weinbauberatung am Standort Bad-Kreuznach.

Ansprechpartner und Federführung: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Abteilung Weinbau <http://www.dlr-rnh.rlp.de>; in Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL) <http://www.oekolandbau.rlp.de>

Zeitlicher Ablauf: Saison 2019: Testversuche mit Öko-Bezug
Saison 2020: BÖLN-Projekt Peronospora, Pflanzung neuer PIWI-Rebsorten

Handlungsfeld 2:
Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken

MASSNAHME 11: PROGNOSEMODELLE FÜR SCHADERREGER ZENTRALSTELLE DER LÄNDER FÜR EDV-GESTÜTZTE ENTSCHEIDUNGSHILFEN UND PROGRAMME IM PFLANZENSCHUTZ (ZEPP)
<p>Ziel</p> <p>Wissenschaftlich fundierte Prognosemodelle ermöglichen eine gezielte und terminlich optimierte Bekämpfung von Schaderregern. Der Einsatz wissenschaftlich validierter Prognoseverfahren für Schaderreger im Ökologischen Landbau und angepasster Einsatz von Pflanzenschutzverfahren.</p>
<p>Beschreibung</p> <p>Es bestehen bereits Prognosemodelle für Schaderreger im Ökologischen Landbau, z.B. ÖKO-SIM-PHYT von der ZEPP, welche praxisreif sind und über die Internetplattform Informationssystem Integrierte Pflanzenproduktion (ISIP) flächenscharf abgerufen werden können. Das Prognosemodell ist auf die ökologischen Bekämpfungsstrategien abgestimmt und berechnet den Behandlungsbeginn, den Behandlungsabstand sowie die einzusetzende Kupfermenge. Einsatzgebiet ist der ökologische Kartoffelanbau mit dem Schaderreger Phytophthora infestans. Weitere Modelle befinden sich in der Entwicklung.</p>
<p>Umsetzung</p> <p>Angebot eines Abonnements vom Informationssystem Integrierte Pflanzenproduktion (ISIP) durch die Ökobetriebe. Der ISIP-Zugang wird für Öko-Betriebe über das Beratungsmedium (ÖkoInfo) zur Verfügung gestellt.</p>
<p>Zielgruppe: ökologisch wirtschaftende Betriebe</p>
<p>Ansprechpartner: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück http://www.dlr-rnh.rlp.de; Zentralstelle der Länder für EDV-gestützte Entscheidungshilfen und Programme im Pflanzenschutz (ZEPP) http://www.zepp.info/; Informationssystem Integrierte Pflanzenproduktion (ISIP) e.V.</p>
<p>Zeitlicher Ablauf: kontinuierlicher Prozess</p>

Handlungsfeld 2:
Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken

MASSNAHME 12: FACHLICHE BEGLEITUNG UND EINFÜHRUNG INNOVATIVER TECHNIKEN ZUR OPTIMIERUNG DER BEIKRAUTREGULIERUNG IM ÖKOLOGISCHEN ZUCKERRÜBENANBAU

Ziel

Optimierung des ökologischen Zuckerrübenbaus in Rheinland-Pfalz durch innovative Verfahren der Beikrautregulierung.

Beschreibung

Ein wesentliches Hemmnis einer Ausweitung der einzelbetrieblichen Anbauflächen im ökologischen Zuckerrübenanbau sind Lücken im effizienten Beikrautmanagement. Schlagkräftige technische Lösungen mit akzeptablen Wirkungsgraden sind daher essentiell für eine weitere Flächenausdehnung des ökologischen Zuckerrübenbaus. Aus Sicht der Einzelbetriebe ist die Erprobung von neuen Maßnahmen ohne vorherige Absicherung im Versuchsanbau sehr risikobelastet. Das Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL) führt im Rahmen des Netzwerkes Leitbetriebe Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz entsprechende großtechnische Versuche in enger Zusammenarbeit mit der Südzucker AG durch.

Umsetzung

Überbetriebliche Beschaffung und Einsatz der gesteuerten Hacktechnik und ggf. deren Förderung. Anlage großflächiger Versuche auf Öko-Leitbetrieben, gemeinsame Feldtage mit dem Anbauverband der Zuckerrübenanbauer und Kommunikation der Ergebnisse in Veranstaltungen und Fachzeitschriften auch des konventionellen Landbaus.

Zielgruppe: ökologisch wirtschaftende Ackerbaubetriebe, interessierte Umstellungsbetriebe

Ansprechpartner: Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL) am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück <http://www.oekolandbau.rlp.de>; Zuckerrübenanbauverbände; Südzucker AG

Zeitlicher Ablauf: Beginn 2018 – kontinuierlicher Prozess

Handlungsfeld 2:

Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken

MASSNAHME 13: PROJEKT – AUSWEITUNG DER ÖKO-ZUCKERRÜBENANBAUFLÄCHEN DURCH MARKTBETEILIGTE – SÜDZUCKER AG

Ziel

Ausweitung der Öko-Zuckerrüben-Anbaufläche im Einzugsgebiet der Südzucker AG.

Beschreibung

Vor der Optimierung der Produktionstechnik im Öko-Zuckerrübenanbau, steht die Wirtschaftlichkeit der Kultur im Vordergrund. Dieses gilt in besonderem Maße für den ökologischen Zuckerrübenanbau, da hier die Betriebsmittel des konventionellen Landbaus nicht zur Verfügung stehen. Die Öko-Zuckerrübe ist daher eine eher risikoreiche Kultur im Ökolandbau. Hier ist der Marktpartner der Landwirte gefordert, durch eine entsprechende Vertrags- und Preisgestaltung, transparent und verlässliche Abnahmemodalitäten und Abnahmegarantien auszusprechen.

Umsetzung

Grundlage ist die Kommunikation und Vergabe von Anbauverträgen durch die Südzucker AG für die kommenden Jahre. Weiterhin werden die fachlichen Informationen zum Anbau von Ökozuckerrüben Kampagne mäßig auf Fachveranstaltungen und Beratungsmitteilungen sowohl über eigene Berater-/Beratungsmedien als auch über das Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL) kommuniziert. Daneben kommt dem KÖL die Aufgabe zu, bei Umstellungsberatungen diesen Aspekt mitaufzunehmen. Eine überbetriebliche Beschaffung und Einsatz der gesteuerten Hacktechnik und ggf. Förderung der Hacktechnik unterstützt dieses Vorhaben.

Zielgruppe: ökologisch wirtschaftende Ackerbaubetriebe, interessierte Umstellungsbetriebe

Ansprechpartner: Zuckerrübenanbauverbände; Südzucker AG in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL)

Zeitlicher Ablauf: Beginn 2018 – kontinuierlicher Prozess

**Handlungsfeld 2:
Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung,
Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken**

MASSNAHME 14: DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE IN DER AGRARWIRTSCHAFT – ANWENDUNG DER GEOBOX-INFRASTRUKTUR

Ziel

Die Digitalisierung der Agrarwirtschaft ist ein wichtiges Ziel der Landesregierung in der Legislaturperiode. Anwendung der GeoBox-Infrastruktur auf ökologisch wirtschaftenden Betrieben.

Beschreibung

Rheinland-Pfalz besitzt eine bundesweite Vorreiterposition im Bereich der Digitalisierung in der Agrarwirtschaft. Mit der derzeitigen Entwicklung der GeoBox-Infrastruktur wird den Betrieben ein Instrument zur Verfügung stehen, über welches sämtliche Betriebsabläufe digital, dezentral und resilient abgewickelt werden können. Im Verbund mit dem Feldpass, dem GeoBox-Viewer und den zu entwickelnden GeoBox-Messengerdiensten können alle betrieblichen Daten verwaltet werden. Des Weiteren bietet die GeoBox-Infrastruktur die Möglichkeit zur Auftragserteilung. Die Auftragserteilung an Dienstleister soll über Geoformulare erfolgen und eine regionale Vernetzung der Betriebe und Dienstleister fördern. Auf dieser GeoBox-Infrastruktur sollen für die pflanzliche Produktion wichtige Entscheidungshilfen von der Zentralstelle der Länder für EDV-gestützte Entscheidungshilfen und Programme im Pflanzenschutz (ZEPP) sowie dem Informationssystem Integrierte Pflanzenproduktion (ISIP) schlagspezifisch zur Verfügung stehen. Durch den dezentralen und resilienten Ansatz bleibt die Datenhoheit auf dem Betrieb. Während der Entwicklungsphase der GeoBox-Infrastruktur und bei der Verbreitung der GeoBox-Infrastruktur in der landwirtschaftlichen Praxis werden sowohl konventionelle als auch ökologische Betriebe berücksichtigt.

Umsetzung

Information der ökologischen Betriebe zum aktuellen Stand der Entwicklung durch die Abteilung Agrarwirtschaft am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück. Gewinnung von geeigneten Betrieben, welche als Projektpartner die Entwicklung im Bereich GeoBox-Infrastruktur unterstützen und Maßnahmen auf ihren Betrieben umsetzen, ggf. ein ökologischer Modellbetrieb nahe Bad-Kreuznach.

Zielgruppe: ökologisch wirtschaftende Betriebe

Ansprechpartner: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück
<http://www.dlr-rnh.rlp.de>

Zeitlicher Ablauf: kontinuierlicher Prozess

Handlungsfeld 2:
Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken

MASSNAHME 15: FÖRDERUNG VON INVESTITIONEN IN BESONDERS TIERGERECHTE STÄLLE – FÜR MEHR TIERSCHUTZ

Ziel

Neu- und Umbauten von besonders tiergerechten Ställen im Ökologischen Landbau werden mit den möglichen Höchstsätzen gefördert.

Beschreibung

Die Tierhaltungen in der ökologischen Wirtschaftsweise werden durch das Entwicklungsprogramm EPLR-EULLE Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP) des Landes gefördert. Damit werden die Kosten, die im Zuge der Umstellung tierhaltender Betriebe auf den Ökolandbau entstehen, reduziert.

Umsetzung

Entsprechende Förderprogramme bestehen bereits.

Bei der Weiterentwicklung oder Neuausrichtung der Programme ist darauf zu achten, dass Investitionen in besonders tiergerechte Haltungsverfahren weiterhin in besonderem Maße berücksichtigt und finanziell gefördert werden.

Zielgruppe: ökologisch wirtschaftende Betriebe, Umstellungsbetriebe

Ansprechpartner: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Mosel; <http://www.eler-eulle.rlp.de>; Agrarinvestitionsförderung (AFP) <https://mwvwlw.rlp.de/de/themen/landwirtschaft/agrarfoerderung>; Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz <https://www.lwk-rlp.de/de/beratung/bau-technik>; Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL) am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück <http://www.oekolandbau.rlp.de> (lediglich für die Beratung in der tierischen Produktion)

Zeitlicher Ablauf: Fördermöglichkeiten bestehen bereits

Handlungsfeld 2:
Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken

MASSNAHME 16: EIP-PROJEKT HÜHNER WERDEN MOBIL – AUSWEITUNG DER VERWENDUNG VON LEGEHENNEN-MOBILSTÄLLEN IM ÖKOLOGISCHEN LANDBAU IN RHEINLAND-PFALZ

Ziel

Unterstützung und Ausweitung der mobilen Legehennenhaltung in Rheinland-Pfalz durch Schaffung einer breiten Datengrundlage und Erarbeitung von Beratungsempfehlungen.

Beschreibung

Die Mobilstallhaltung gilt als eine der tierfreundlichsten Haltungsformen von Legehennen. Insofern ist eine Ausweitung wünschenswert. In der Praxis sind jedoch verschiedene Probleme zu lösen wie z.B. Tierverluste durch Prädatoren oder eine starke N-Belastung der Auslaufflächen. Im Rahmen des Projektes werden Daten zu Tierhaltung und Tierwohl, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit der Mobilstallhaltung von Legehennen in 15-20 Praxisbetrieben erhoben und ausgewertet, um daraus Beratungsempfehlungen abzuleiten und diese mittels Leuchtturmbetrieben, Workshops und verschiedener Medien in die Praxis zu tragen.

Umsetzung

Das Projekt wird im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaften gefördert und läuft über 3 Jahre. Mitglieder der operationellen Gruppe sind das Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL), die TH Bingen und drei Praxisbetriebe.

Zielgruppe: Legehennenhaltungen in Mobilställen

Ansprechpartner: Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL) am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück <http://www.oekolandbau.rlp.de>

Zeitlicher Ablauf: 2018-2021

Handlungsfeld 2:
Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken

MASSNAHME 17: TIERSCHUTZ IM ÖKOLOGISCHEN LANDBAU – BEHORNT RINDER
Ziel
Situationsanalyse zur Haltung behornter Milchkühe in rheinland-pfälzischen Ökobetrieben als Grundlage für ggfs. notwendige Beratungsaktivitäten.
Beschreibung
Mittels einer breit angelegten Befragung der Betriebsleiter/innen, sowie Datenerhebungen im Stall (Tierbonituren, Kameraaufzeichnungen) sollen mögliche Problemfelder in der Haltung behornter Kühe in Rheinland-Pfalz identifiziert werden. Aus den Ergebnissen werden, wenn nötig, Maßnahmen zur Verbesserung der Situation identifiziert und erprobt.
Umsetzung
Das Projekt läuft bereits mit Unterstützung der Uni Bonn. Die Ergebnisse werden sowohl über Beratungsmedien des Ökologischen Landbaus als auch der allgemeinen Fachpresse veröffentlicht. Sie werden als Unterlagen in der Fachschule Landwirtschaft zur Verfügung gestellt.
Zielgruppe: Milchviehalter mit behornten Kühen
Ansprechpartner: Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL) am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück http://www.oekolandbau.rlp.de
Zeitlicher Ablauf: laufender Prozess

Handlungsfeld 2:
Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken

MASSNAHME 18: TIERSCHUTZ IM ÖKOLOGISCHEN LANDBAU – UNTERSUCHUNGEN ZUR STOFFWECHSELGESUNDHEIT IN ÖKOLOGISCHEN MILCHVIEHBETRIEBEN IN RLP – DATENERHEBUNG ZUR ENTWICKLUNG EINES BIOMARKERS ZUR STOFFWECHSELGESUNDHEIT VON RINDERN

Ziel

Untersuchung der Stoffwechselgesundheit in ökologischen Milchviehbetrieben, zur Entwicklung eines Biomarkers, der dabei hilft sowohl „robuste“ als auch Tiere mit einem höheren Risiko für Stoffwechselerkrankungen zu erkennen.

Beschreibung

Im Rahmen der Datenerhebung auf 30 ökologischen Milchviehbetrieben aus Rheinland-Pfalz wird anhand von Blutproben das Metabolom untersucht. Zusätzlich wird mit Hilfe eines Fragebogens sowie Leistungsdaten der Betriebe überprüft, ob die Ergebnisse der Metabolommessungen in Beziehung zu phänotypischen Parametern stehen und spezielle Metabolite aus der Gesamtanalyse des Metaboloms für die Entwicklung eines Biomarkers nutzbar sind.

Umsetzung

Das Projekt wird durch die Lehr- und Versuchsanstalt Hofgut Neumühle, das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Westpfalz, das DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, das Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL) und die Universität Hohenheim umgesetzt. Die Ergebnisse werden sowohl über Beratungsmedien des Ökologischen Landbaus als auch der allgemeinen Fachpresse veröffentlicht. Sie werden als Unterlagen in der Fachschule Landwirtschaft zur Verfügung gestellt.

Zielgruppe: Tiergesundheit und Zucht bei Milchkühen

Ansprechpartner: Lehr- und Versuchsanstalt Hofgut Neumühle; Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Westpfalz; DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück; Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL); Universität Hohenheim

Zeitlicher Ablauf: 2018-2019

Handlungsfeld 2:

Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung, Digitalisierung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken

MASSNAHME 19: TIERSCHUTZ IM ÖKOLOGISCHEN LANDBAU – PRAXISVERSUCHE IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER LEHR- UND VERSUCHSANSTALT HOFGUT NEUMÜHLE

Ziel

Praxisrelevante Fragestellungen der ökologischen Tierhaltung werden in Zusammenarbeit mit der Lehr- und Versuchsanstalt Hofgut Neumühle untersucht.

Beschreibung

Um schnell und flexibel auf Fragestellungen aus der ökologischen Tierhaltung Lösungswege und Strategien zu entwickeln, arbeiten das Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL), die Verbände und die Lehr- und Versuchsanstalt Hofgut Neumühle eng zusammen und führen entsprechende Versuche im Bereich der spezifischen ökologischen Fragestellungen durch. Dazu können entweder Versuche auf Praxisbetrieben oder Versuche auf dem Hofgut durchgeführt werden, deren Versuchsdesign an die Rahmenbedingungen der ökologischen Wirtschaftsweisen angepasst werden.

Umsetzung

Zusammenarbeit in der Versuchsplanung und -durchführung im Bereich der ökologischen Tierhaltung.

Zielgruppe: Versuchswesen und ökologisch wirtschaftende Betriebe

Ansprechpartner: Lehr- und Versuchsanstalt Hofgut Neumühle www.hofgut-neumuehle.de/; TH-Bingen; Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL)

Zeitlicher Ablauf: kontinuierlicher Prozess

Handlungsfeld 3: Honorierung der umweltbezogenen und gesellschaftlichen Leistungen des Ökologischen Landbaus

MASSNAHME 20: ZUKÜNFTIGE FÖRDERUNG DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS

Ziel

Die bestehende Förderung der Umstellung und Beibehaltung der ökologischen Wirtschaftsweise im Betrieb im Rahmen der EPLR-ELER Fördermaßnahme in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2020 wird sichergestellt.

Beschreibung

Wie schon in der laufenden Förderperiode 2014 – 2020 wird sich die Landesregierung dafür einsetzen, dass auch in der zukünftigen Förderperiode der GAP nach 2020 eine ausreichende Finanzierung der Förderung des Ökologischen Landbaus sichergestellt ist. Die Betriebe müssen sich darauf verlassen können, dass die Förderung der Umstellung wie auch der Beibehaltung der ökologischen Wirtschaftsweise ohne Unterbrechung nach 2020 gewährleistet ist. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Förderhöhe inflationsbereinigt angepasst werden soll.

Umsetzung

Im Rahmen der laufenden Diskussion um die Ausgestaltung der zukünftigen Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020 wird sich die Landesregierung auf der Grundlage des Beschlusses des Bundesrates für die Sicherstellung der ausreichenden Finanzierung des Ausbauziels 20 Prozent Ökologischer Landbau in Rheinland-Pfalz einsetzen. Ebenso sind ausreichende Ko-Finanzierungsmittel in den kommenden Landeshaushalten einzustellen.

Handlungsfeld 3:

Honorierung der umweltbezogenen und gesellschaftlichen Leistungen des Ökologischen Landbaus

MASSNAHME 21: „ÖKO-PLUS“ DURCH WASSERSCHUTZ
Ziel
Zielkulisse sind Kooperationen der Wasserschutzberatung in Zusammenarbeit mit Wasserwerksbetreibern/Getränkherstellern, Landwirten und Winzern in ausgewiesenen und belasteten Gebieten (Rote Grundwasserkörper, Wasserschutzgebiete). Neue Förderrichtlinie, die konventionell wirtschaftenden Betrieben die Umstellung auf Ökologischen Landbau erleichtert und schon umgestellte Betriebe in Kooperationsgebieten der Wasserschutzberatung zusätzlich fördert.
Beschreibung
Folgende zusätzliche Maßnahmen können als TOP-UPs gefördert werden: <ul style="list-style-type: none">- N-Bodenuntersuchung (N_{\min}-Methode)- Pflanzenanalysen zur Verbesserung von Düngeempfehlungen- Beprobung und Analyse von Wirtschaftsdüngern- Verzicht auf die Ausbringung von nicht hygienisierten organischen Wirtschaftsdüngern tierischer Herkunft in Wasserschutzgebieten- Zwischenfruchtanbau im Acker- & Gemüsebau- Wasserschutz-Fruchtfolge- Gewässerschonender Weinbau- Niedrige Herbst-N_{\min}-Gehalte
Umsetzung
Gefördert werden Wasserversorger, die Kooperationsverträge mit Landwirten eingehen, um Nähr- und Schadstoffeinträge in das Grundwasser zu reduzieren. Sie können die entstehenden Kosten für die Kooperationen bis zu 80 Prozent mit ihrem zu zahlenden Wassercent verrechnen. Die Landwirte in Kooperationen profitieren zudem von der kostenfreien einzelbetrieblichen Beratung durch die Wasserschutzberatung des Landes Rheinland-Pfalz.
Ansprechpartner: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück http://www.dlr-rnh.rlp.de ; Wasserschutzberatung www.wasserschutzberatung.rlp.de ; Wasserversorger in Rheinland-Pfalz
Zeitlicher Ablauf: kontinuierlicher Prozess

Handlungsfeld 3:

Honorierung der umweltbezogenen und gesellschaftlichen Leistungen des Ökologischen Landbaus

MASSNAHME 22: DER ÖKOLOGISCHE LANDBAU ALS PRODUKTIONSINTEGRIERTE KOMPENSATIONSMASSNAHME (PIK)

Ziel

Ziel der Maßnahme ist es, durch die Anerkennung der Umstellung der ökologischen Bewirtschaftung als PIK langfristig die Artenvielfalt und den Biotopwert von landwirtschaftlich genutzten Flächen zu erhöhen (Zeitraum 20-30 Jahre). Die Umstellung eines konventionell wirtschaftenden Betriebs auf eine ökologische Bewirtschaftung stellt i.d.R. eine Aufwertung im Sinne der Landeskompensationsverordnung dar. Dabei besteht die Möglichkeit, auch Teilbetriebsumstellungen (unterschiedliche Produktionseinheiten) als PIK anzuerkennen. Ausschlaggebend ist die Aufwertung der Fläche für die Artenvielfalt und den Biotopwert. Ebenso können in altumgestellten Betrieben Erweiterungsflächen (Pacht, Zukauf) als PIK anerkannt werden.

Die betroffenen Flächen werden rechtlich gesichert.

Beschreibung

Im Falle des Eingriffes in Natur und Landschaft i.S.d. § 14 BNatSchG und der Landeskompensationsverordnung kann die Umstellung der Flächenbewirtschaftung von konventionell auf ökologisch als Kompensationsmaßnahme i.S.d. § 15 Abs. 1 BNatSchG anerkannt werden.

Umsetzung

Im Rahmen der Kompensationsmaßnahmen erhalten Landwirte, die ihre Flächen auf ökologische Bewirtschaftung umstellen, Ausgleichszahlungen. Dabei besteht die Möglichkeit der Teilbetriebsumstellung sowie der Einzelflächenförderung in schon umgestellten Betrieben.

Ansprechpartner: Eingriffsträger; Planungsbüros; Behörden; Untere Naturschutzbehörden; Stiftungen

Zeitlicher Ablauf: Bis November 2018 wird ein Leitfaden für die Umsetzung erarbeitet.

Handlungsfeld 4:
Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte

MASSNAHME 23: SCHAFFUNG VON PILOT-REGIONEN IN DER GEMEINSCHAFTSVERPFLEGUNG	
Ziel	Es sollen Modellprojekte als Vorbilder für den gesteigerten Einsatz von Biolebensmitteln und regionalen Produkten in der Schul- und Kitaverpflegung geschaffen werden.
Beschreibung	Es sollen zunächst Pilotregionen geschaffen werden, in denen Kitas und Schulen mehr biologisch erzeugte Produkte in der Verpflegung einsetzen.
Umsetzung	Die Einrichtungen werden z.B. beim Aufbau von Lieferpartnerschaften unterstützt.
Ansprechpartner:	Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz
Zeitlicher Ablauf:	Das Projekt startete im April 2018

Handlungsfeld 4:
Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte

MASSNAHME 24: ANALYSE DER VERSORGUNGSKETTEN IN DER GEMEINSCHAFTSVERPFLEGUNG	
Ziel	Mit Hilfe einer Marktanalyse werden Erkenntnisse über die Akteure und Strukturen in der Gemeinschaftsverpflegung in Rheinland-Pfalz gewonnen.
Beschreibung	Es werden die relevanten Betriebe in der Erzeugung, Verarbeitung sowie relevante Großküchen ermittelt, sowie die Vertriebs- und Handelsstrukturen in der Gemeinschaftsverpflegung. Es werden seitens der Gemeinschaftsverpflegung Schulen, Kitas und Betriebskantinen betrachtet.
Umsetzung	Die Analyse wird vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) durchgeführt. Das Projekt soll Erkenntnisse für Praxisprojekte liefern, die das Ziel haben, den Bioanteil in der Gemeinschaftsverpflegung zu steigern.
Ansprechpartner:	Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz
Zeitlicher Ablauf:	April – Oktober 2018

Handlungsfeld 4:
Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte

MASSNAHME 25: VERNETZUNG VON ERZEUGERN, VERARBEITERN UND GROSSKÜCHEN

Ziel

Mit Hilfe einer gezielten Vernetzung der Akteure sollen Kooperationen von Erzeugern, Verarbeitern und Großküchen vorangetrieben werden.

Beschreibung

Es soll eine Vernetzung von Erzeugern, Verarbeitern und Schulen, Kitas, Kantinen bzw. Caterern angestoßen werden. Ziel ist es, regionale Lieferpartnerschaften zu entwickeln. Es werden Vernetzungstreffen veranstaltet.

Ansprechpartner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Zeitlicher Ablauf: Die Maßnahme startete im März 2018, sie wird weiter ausgebaut und verstetigt.

Handlungsfeld 4:
Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte

MASSNAHME 26: ENTWICKLUNG EINER LANDESWEITEN KOMMUNIKATIONSKAMPAGNE

Ziel

Steigerung des Einsatzes von Biolebensmitteln und regionalen Produkten in der Gemeinschaftsverpflegung.

Beschreibung

Kitas, Schulen und Betriebskantinen sollen im Rahmen einer landesweiten Kommunikationskampagne gezielt angesprochen werden. Ziel ist es, Küchen für den Einsatz von mehr Bioprodukten in der Verpflegung zu gewinnen. Die Kampagne soll auch auf die Beratungsangebote des Landes im Rahmen des Öko-Aktionsplans hinweisen.

Umsetzung

Die Kampagne wird vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) konzipiert und durchgeführt.

Zielgruppe: Träger von Kitas, Schulen und Betriebskantinen.

Ansprechpartner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Zeitlicher Ablauf: Die Kampagne startet im Oktober 2018.

Handlungsfeld 4:
Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte

MASSNAHME 27: BERATUNG VON GROSSKÜCHEN BEI DER BESCHAFFUNG VON BIO-LEBENSMITTELN UND REGIONALEN PRODUKTEN
Ziel
Steigerung des Einsatzes von Biolebensmitteln und regionalen Produkten in der Gemeinschaftsverpflegung.
Beschreibung
Großküchen, die ihren Bio/Regional-Anteil erhöhen möchten, werden beim Aufbau von regionalen Lieferpartnerschaften beraten und unterstützt.
Umsetzung
Die Maßnahme wird unter anderem von der Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung Rheinland-Pfalz (VNS), dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und der Regionalmarke EIFEL GmbH unterstützt.
Ansprechpartner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz
Zeitlicher Ablauf: Die Kampagne startet im Oktober 2018.

Handlungsfeld 4:
Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte

MASSNAHME 28: INFORMATIONS- UND WEITERBILDUNGSANGEBOTE FÜR KÜCHENPERSONAL/VERPFLEGUNGSVERANTWORTLICHE
Ziel
Steigerung des Einsatzes von Biolebensmitteln und regionalen Produkten in der Gemeinschaftsverpflegung.
Beschreibung
Verpflegungsverantwortliche in Kitas und Schulen sollen über die Besonderheiten beim Einsatz von biologisch erzeugten und regionalen Lebensmitteln in der Verpflegung informiert werden. Das Angebot der Online-Module (Webinare) für Verpflegungsverantwortliche von der Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung (VNS) wird um das Thema „Verpflegung mit Bio/Regio-Lebensmitteln“ erweitert.
Umsetzung
Die Maßnahme wird von der Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung Rheinland-Pfalz (VNS) unterstützt.
Ansprechpartner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Handlungsfeld 4:
**Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte**

**MASSNAHME 29: INFORMATIONEN- UND WEITERBILDUNGSANGEBOTE FÜR KITA-
UND SCHULTRÄGER**

Ziel

Kita- und Schulträger sollen praktisches Wissen über nachhaltige Beschaffung in der Verpflegung erhalten.

Beschreibung

Träger können sich hinsichtlich der Beschaffung und der Ausschreibungspraxis in Bezug auf Biolebensmittel beraten lassen.

Ansprechpartner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Handlungsfeld 4:
**Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte**

**MASSNAHME 30: SPEISEPLANCHECKS MIT NACHHALTIGKEITS- UND KLIMASCHUTZ-
BEWERTUNG FÜR KITAS UND SCHULEN**

Ziel

Steigerung des Einsatzes von Biolebensmitteln und regionalen Produkten in der Gemeinschaftsverpflegung.

Beschreibung

Die Speiseplanchecks, die seit 2012 von der Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung Rheinland-Pfalz (VNS) an Schulen durchgeführt werden, sollen um die Aspekte „Nachhaltigkeit und Klimaschutz“ erweitert werden. Kantinen werden zudem Beratungen hinsichtlich des Einsatzes von Biolebensmitteln angeboten.

Ansprechpartner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Handlungsfeld 4:
**Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte**

**MASSNAHME 31: ZUSATZQUALIFIKATION „NACHHALTIGKEIT UND KLIMASCHUTZ“
IM QUALIFIZIERUNGSPROZESS „3 STERNE-SCHULE“ SOWIE „ERNÄHRUNGS-KITA“**

Ziel

Verpflegungsverantwortliche in Kitas und Schulen sowie Träger werden im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Verpflegung geschult.

Beschreibung

Ab dem Jahr 2018 müssen Schulen im Rahmen des Qualifizierungsprozesses „3 Sterne-Schule“ und Kitas im Rahmen der Qualifizierung zur „Ernährungs-Kita“ einen PLUS-Punkt zusätzlich zu den drei Qualitätsbereichen (Verpflegung, Essatmosphäre und Ernährungsbildung, Verpflegungskonzept) wählen. Hier wird der Fokus zukünftig gezielt auf die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz gelegt. Ebenso können Wege für eine schrittweise Umstellung zu einer ausgewogenen ökologischen Zwischenverpflegung aufgezeigt werden.

Ansprechpartner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Handlungsfeld 4:
**Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte**

**MASSNAHME 32: PRÜFUNG UND ENTWICKLUNG VON UNTERRICHTSMATERIALIEN
UND UNTERRICHTSEINHEITEN AUF LANDESEBENE**

Ziel

Implementierung der Themen „Ökolandbau und Regionalität“ in den bestehenden Angeboten zur Ernährungsbildung.

Beschreibung

Die bestehenden Unterrichtsmaterialien und Unterrichtseinheiten zum Ökologischen Landbau werden evaluiert und bei Bedarf weiterentwickelt.

Ansprechpartner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Handlungsfeld 4:
**Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte**

MASSNAHME 33: LEHRERFORTBILDUNGEN ZUM THEMA „NACHHALTIGE ERNÄHRUNG UND KLIMASCHUTZ“

Ziel

Es sollen Multiplikatoren hinsichtlich des Einsatzes von Biolebensmitteln und regionalen Produkten in der Gemeinschaftsverpflegung geschult werden.

Beschreibung

Die Lehrerfortbildungen finden im Rahmen von Seminaren oder Webinaren der Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung Rheinland-Pfalz (VNS) statt.

Ansprechpartner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Handlungsfeld 4:
**Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte**

MASSNAHME 34: EU-SCHULPROGRAMM

Ziel

Steigerung des Einsatzes von Biolebensmitteln und regionalen Produkten im EU-Schulprogramm und Landes-Kitaprogramm, Der Einsatz von Biolebensmittel wird mit Ernährungsbildung im Rahmen des EU-Schulprogramms und Landes-Kitaprogramms ergänzt.

Beschreibung

Es sind verpflichtende Anteile von Bioerzeugnissen im EU-Schulprogramm und Landes-Kitaprogramm verankert (mindestens 20 Prozent). Zudem sind begleitende Ernährungsbildungs-Maßnahmen für teilnehmende Schulen verpflichtend.

Ansprechpartner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Handlungsfeld 4:
Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte

MASSNAHME 35: SCHAFFUNG EINER ZUSÄTZLICHEN ARBEITSKRAFT ZUR BERATUNG VON KITAS UND SCHULEN HINSICHTLICH DES EINSATZES VON BIOLEBENSMITTELN

Ziel

Verstärkung der Beratung von Kitas und Schulen hinsichtlich einer Steigerung des Einsatzes von Biolebensmitteln und regionalen Produkten in der Gemeinschaftsverpflegung.

Beschreibung

Es wird eine zusätzliche Projektstelle unter der Bezeichnung „Mehr Bio auf den Tisch in Kitas und Schulen mit trägerorientiertem Ansatz“ am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Westerrwald-Osteifel (Koordinierungsstelle) geschaffen.

Ansprechpartner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Handlungsfeld 4:
Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte

MASSNAHME 36: FÖRDERUNG IM RAHMEN DES AGRARMARKETINGS

Ziel

Verbesserung der Vermarktung von regionalen landwirtschaftlichen Erzeugnissen

Beschreibung

Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Absatzmöglichkeiten und zur Verbreitung von Kenntnissen über landwirtschaftliche Erzeugnisse. Dazu gehören z.B. Werbemaßnahmen, Marketing, Teilnahme an Messen etc.

Ansprechpartner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Handlungsfeld 4:
Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte

MASSNAHME 37: FORSCHUNGS-AUFTRAG: ANALYSE DER WERTSCHÖPFUNGSKETTEN IN DER ÖKOPRODUKTION RHEINLAND-PFALZ

Ziel

Ermittlung von Daten und Erkenntnissen über erfolgreiche Wertschöpfungsketten im Ökologischen Landbau zur Weiterentwicklung und Steigerung der ökologischen Lebensmittelproduktion in Rheinland-Pfalz.

Beschreibung

Im Rahmen eines Forschungsauftrags werden Wertschöpfungsketten für ausgewählte Erzeugnisse (z.B. Rindfleisch, Getreide, Gemüse, Eier und Geflügel) analysiert. In der Betrachtung sind alle Schritte von der Beschaffung der Produktionsmittel über die landwirtschaftliche Urproduktion bis hin zu der Erfassung, Bündelung, Logistik, Verarbeitung und Vermarktung der Erzeugnisse mit einbezogen. Ziel der Analyse sind Erkenntnisse über Defizite und Hemmnisse in den Erzeuger-, Verarbeiter- und Vermarktungsstrukturen in Rheinland-Pfalz und darüber, wie sich Best-Practice-Beispiele aus ganz Deutschland als Vorbilder für Rheinland-Pfalz nutzen lassen. Aus den Ergebnissen werden Maßnahmen im Rahmen des Öko-Aktionsplans abgeleitet.

Ansprechpartner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Zeitlicher Ablauf: August 2018 – Oktober 2020

Handlungsfeld 4:
Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte

MASSNAHME 38: FÖRDERUNG VON INVESTITIONEN IN DIE VERARBEITUNG UND VERMARKTUNG VON REGIONALEN ERZEUGNISSEN

Ziel

Stärkung der regionalen Verarbeitung und Vermarktung, Steigerung des Absatzes landwirtschaftlicher Betriebe.

Beschreibung

Im Rahmen des ELER-Entwicklungsprogramms EULLE („Entwicklungsprogramm Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung“) können Investitionen in die Verarbeitung und Vermarktung von ökologisch erzeugten Produkten auf mehreren Ebenen gefördert werden.

Ansprechpartner: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz; <http://www.eler-eulle.rlp.de>; Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Mosel <http://www.dlr-mosel.rlp.de> Marktstrukturförderung; Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz – Regionalmarketing

**Handlungsfeld 4:
Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte**

MASSNAHME 39: MODERNISIERUNG VON BESTEHENDEN ONLINE-PLATTFORMEN
<p>Ziel</p> <p>Verbesserung der Vermarktung von Biolebensmitteln und regionalen Erzeugnissen durch Online-Plattformen.</p>
<p>Beschreibung</p> <p>Bestehende Internetplattformen und Einkaufsführer zum regionalen Angebot sollen geprüft und überarbeitet bzw. modernisiert werden, bei Bedarf soll die Entwicklung einer Online-Plattform zur Verbesserung der Vermarktung von Biolebensmitteln und regionalen Erzeugnissen angestoßen werden.</p>
<p>Ansprechpartner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz; Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Rheinland-Pfalz (KÖL) am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinhessen-Nahe-Hunsrück http://www.oekolandbau.rlp.de https://bioeinkaufen-rlp.de</p>

**Handlungsfeld 4:
Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte**

MASSNAHME 40: VERBRAUCHERAUFKLÄRUNG ZUM THEMA „BIO-REGIONAL IS(S)T BESSER“
<p>Ziel</p> <p>Die Verbraucher/innen sollen über den Wert und die Bedeutung einer nachhaltigen Ernährung informiert werden.</p>
<p>Beschreibung</p> <p>Im Rahmen der Landesinitiative „Rheinland-Pfalz isst besser“ werden Verbraucher/innen über die Vorteile von Biolebensmitteln und regionalen Produkten informiert. Dies geschieht über Veranstaltungen, Informationsmaterial sowie konkrete Angebote für unterschiedliche Zielgruppen. Aktuell wird die Außendarstellung der Initiative „Rheinland-Pfalz isst besser“ überarbeitet und ausgeweitet mit dem Ziel, gute und ausgewogene Ernährung im ganzen Land zum Thema zu machen.</p>
<p>Ansprechpartner: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz</p>

Handlungsfeld 4:
Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte

MASSNAHME 41: INFORMATIONSKAMPAGNE „FLEISCH-WERT“	
Ziel	Sensibilisierung der Verbraucher/innen hinsichtlich der Tierhaltung und des Fleischkonsums.
Beschreibung	Im Rahmen einer Informationskampagne sollen Themen wie Fleischproduktion und Tierschutz vermittelt werden. Es sollen Wege zu einem nachhaltigeren Fleischkonsum aufgezeigt werden.
Ansprechpartner:	Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Handlungsfeld 4:
Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten
für ökologische Produkte

MASSNAHME 42: INFORMATIONS- UND FORTBILDUNGSANGEBOT FÜR VERBRAUCHER/INNEN ZUR NACHHALTIGEN ERNÄHRUNG UND ZUM ÖKOLOGISCHEN LANDBAU	
Ziel	Sensibilisierung der Verbraucher/innen hinsichtlich ihres Einkaufsverhaltens. Aufklärung der Verbraucher/innen über die Besonderheiten und Vorteile des Ökologischen Landbau und der ökologischen Tierhaltung.
Beschreibung	Informationsmaterial, Beratung, Marktchecks, Veranstaltungen für Verbraucher/innen zu nachhaltiger Ernährung z.B. mit Biolebensmitteln und regionalen Produkten. Informationen zum Thema Lebensmittelkennzeichnung, Klimaschutz und Ernährung. Informationsmaterial, Seminare und Veranstaltungen für Verbraucher/innen zum Thema Ökolandbau und Ökolebensmittel.
Umsetzung	Die Maßnahme wird mit Unterstützung der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz umgesetzt https://www.verbraucherzentrale-rlp.de/
Ansprechpartner:	Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

7 ZUSAMMENFASSUNG

Die rheinland-pfälzische Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, den Ökologischen Landbau zu stärken und mittelfristig den Flächenanteil von derzeit rund zehn Prozent auf 20 Prozent zu erhöhen. Zur Zielerreichung wurde für Rheinland-Pfalz der Öko-Aktionsplan erarbeitet.

Mit ihm werden umfassend geeignete Maßnahmen und Umsetzungsvorschläge dargestellt und gebündelt, die dazu geeignet sind, den Ökologischen Landbau von der ökologischen Erzeugung über die Verarbeitung bis zur Vermarktung weiterzuentwickeln und auf 20 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Rheinland-Pfalz auszuweiten.

Als besondere Handlungsfelder des Öko-Aktionsplans wurden identifiziert:

- Handlungsfeld 1: Stärkere Berücksichtigung des Ökolandbaus in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung
- Handlungsfeld 2: Ökolandbau und ökologische Tierhaltung durch Versuchswesen, Beratung und Weiterentwicklung der Produktionstechnik stärken
- Handlungsfeld 3: Honorierung der umweltbezogenen und gesellschaftlichen Leistungen des Ökologischen Landbaus
- Handlungsfeld 4: Stärkung und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten für ökologische Produkte

Damit soll die familiengeprägte, bäuerliche Landwirtschaft und regionale Erzeugung in Rheinland-Pfalz gestärkt werden. Diese erbringt weit über die Produktion von Lebensmitteln hinaus bedeutende gesellschaftliche Leistungen und ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für den ländlichen Raum. Bei der Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen ökologischen Produkten erfüllt die rheinland-pfälzische ökologische Landwirtschaft die Wünsche vieler Verbraucherinnen und Verbraucher nach authentischer, regionaler Erzeugung von wohlschmeckenden und zugleich gesunden Lebensmitteln.

Der Ökologische Landbau ist eine besonders nachhaltige, ressourcenschonende, tiergerechte und umweltverträgliche Wirtschaftsform der Landwirtschaft, u.a. weil hier die natürlichen Kreisläufe dem Handeln zugrunde liegen. Der Ökologische Landbau verzichtet auf mineralische Stickstoffdünger, chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel sowie grundsätzlich auf den Einsatz von Gentechnik und trägt damit zur Steigerung der biologischen Vielfalt (Biodiversität) wie auch zum Schutz der Gewässer und des Bodens bei. Zusätzlich stellt er hohe Tierschutzanforderungen. Der Ökologische Landbau genießt bei Verbraucherinnen und Verbrauchern eine hohe Anerkennung und Wertschätzung, was sich in der steigenden Nachfrage nach Bioprodukten niederschlägt.

Der Ökologische Landbau ist der Schlüssel auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft und der Ernährungswirtschaft in Rheinland-Pfalz.

Aus Sicht des Verbraucherschutzes ist die im Ökologischen Landbau gewährleistete lückenlose Rückverfolgbarkeit der Produkte von Bedeutung, denn mit der Entscheidung, heimische Produkte zu kaufen, werden die heimischen Betriebe gestärkt, weite Transportwege vermieden und das Klima geschützt. Ökologisch erzeugte Lebensmittel bieten eine Reihe von Vorteilen, wie z.B. geringere Pflanzenschutzmittel- und Nitratrückstände, einen hohen Anteil von sekundären Pflanzenstoffen, die der Gesundheit förderlich sind, sowie den Verzicht auf zahlreiche Lebensmittelzusatzstoffe, was insbesondere für Allergiker von Bedeutung sein kann. Die Wertschätzung der ökologischen Lebensmittel ist zugleich auch die Wertschätzung der Arbeit der Menschen in der Landwirtschaft, in der Verarbeitung und im Handel.

Rheinland-Pfalz bietet durch seine bäuerlichen und mittelständischen Betriebe eine eher kleinstrukturierte Besitzstruktur. Die Mittelgebirgslagen, Sonderkulturen, Grünland-, und Schutzgebiete bieten sehr gute Voraussetzungen für die ökologische Wirtschaftsweise im Acker-, Gemüse-, Obst- und Weinbau. Diese Stärken gilt es auszubauen und vorhandene Hemmnisse bei Logistik, Erfassung und Verarbeitung zu überwinden. Gerade in der Verpflegung in Kindertagesstätten und Schulen, in Gastronomie und weiteren Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung gibt es noch viele ungenutzte Chancen und Nachfragen, die derzeit nicht bedient werden können. Die ökologische Landwirtschaft mit den nachgelagerten Bereichen ist ein „Wachstumsmarkt“ in Rheinland-Pfalz, der durch die Gestaltung der politischen Rahmenbedingungen zielgerichtet unterstützt wird.

Die ökologische Wirtschaftsweise gilt als Schlüssel auf dem Weg zu mehr Biodiversität, Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz und Tierwohl.

Der Ökologische Landbau hat in den letzten Jahrzehnten viele innovative Ansätze entwickelt, die auch in der konventionellen Landwirtschaft eingesetzt werden können und teilweise schon Bestandteil der guten fachlichen Praxis geworden sind. Von der Stärkung des Ökologischen Landbaus wird auch die konventionelle Landwirtschaft profitieren.

Im Lichte der Auswirkungen des Klimawandels wie z.B. des Wechsels von Dürren, extremen Starkniederschlägen, Hoch- und Niedrigwasser, sowie der Zunahme von invasiven Klimafolgeschädlingen ist es gesellschaftspolitischer Konsens, die Landwirtschaft nachhaltiger zu gestalten. Hierbei kann und wird die ökologische Wirtschaftsweise eine zentrale Rolle bei der Bewältigung dieser gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen spielen.

Alle Maßnahmen des Öko-Aktionsplans wurden mit Expertinnen und Experten und der Praxis erarbeitet und werden jeweils von den verantwortlichen Stellen in die eigenen Planungen und Handlungskonzepte umgesetzt. Wissenschaftlich begleitet wird der Prozess von der Technischen Hochschule Bingen und dem Forschungsinstitut für biologische Landwirtschaft (FiBL). Er ist die landesspezifische Schnittstelle zur „Zukunftsstrategie ökologischer Landbau“ des Bundes und den darin vorgesehenen Maßnahmenkonzepten sowie zu den Öko-Aktionsplänen anderer Bundesländer.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR UMWELT,
ENERGIE, ERNÄHRUNG
UND FORSTEN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz

Poststelle@mueef.rlp.de
www.mueef.rlp.de

Facebook: <http://www.facebook.com/UmweltRLP>

Twitter: <http://twitter.com/UmweltRLP>